



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Heft 23 – Wintersemester 2023/24

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis**

Veranstaltungen – Vorträge – Ausstellungen

LEIPZIGER MEDIÄVISTIK

VORWORT

Auch wenn Bernhard Jussen *das Mittelalter* „zu Grabe“ tragen möchte (so auf dem Klappentext seiner Studie) und deswegen eine „Geschichte des nachrömischen Europa 526–1535“ erzählt (Das Geschenk des Orest, München 2023), sind doch die Kulturleistungen, die ‚das Mittelalter‘ hervorgebracht hat, nicht auszuradieren. Ganz im Gegenteil. Aber damit argumentiert Jussen ja auch, wenn er sich vom Epochenmodell des dunklen Mittelalters verabschiedet und eine Revision der Geschichte des lateinischen Europa vorlegt.

Die Aktualität und Anschlussfähigkeit mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Denkmodelle haben wir in der Ringvorlesung des Sommersemesters zu diskutieren begonnen, diese anregenden Diskussionen werden wir im Wintersemester fortsetzen (s. das Programm der Ringvorlesung auf S. 2). Auch die Lehrveranstaltungen weisen Cultures of Reading, Intertextualitäten, den Zusammenhang von Wissenschaft und Literatur, Widerständigkeiten, Metadramen und vieles andere auf, das uns zeigt, welche Werte, Besonderheiten und Erkenntnisse sich ‚im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit‘ entdecken lassen. Lassen Sie uns *das Mittelalter* also aus seiner nicht selbstverschuldeten Unmündigkeit befreien!

Damit überreiche ich Ihnen das dreiundzwanzigste Heft der *Leipziger Mediävistik* und wünsche alles Gute für das laufende Wintersemester!

Prof. Dr. Sabine Griese
Institut für Germanistik, Ältere deutsche Literatur
Oktober 2023

Veranstaltungen, Vorträge, Ankündigungen

Leipziger Ringvorlesung „Mittelalter und Frühe Neuzeit“

Im Wintersemester setzen wir die Leipziger Ringvorlesung „Mittelalter und Frühe Neuzeit“ fort. Vorträge aus der Kunstgeschichte, der Geschichte und der Romanistik stehen auf dem Programm.

Wir möchten alle Dozierenden und Studierenden der Fakultät herzlich einladen, an der Ringvorlesung teilzunehmen.

Termine:

Mittwoch, 8. November 2023, 18:00 Uhr

Prof. Dr. Nadja Horsch:

„Die Begegnung von Einsiedler und Edelmann: Ein literarischer Topos und seine Bedeutung für die Entstehung höfischer Eremitagen“

Mittwoch, 29. November 2023, 18:00 Uhr

Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert:

„Mundus iste totus quoddam scaccarium est.' Wandlungen und Wertungen des Schachspiels im Mittelalter“

Mittwoch, 17. Januar 2023, 18:00 Uhr

Prof. Dr. Klaus Grübl:

„Sprachliche Variation in mittelalterlichen Urkunden: Zum State of the Art in der Romanistik“

Veranstaltungsort: Seminarraum 202, Universität Leipzig, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig.

Internationale Tagung: „1423–2023. 600 Jahre Sachsen(-Meißen)“

In einer viertägigen internationalen wissenschaftlichen Tagung geht die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig dem Phänomen sächsischer Identitätsbildung auf den Grund. In Kooperation mit dem Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. wird im Oktober 2023 in Meißen erörtert, wie die sächsischen Kurfürsten ab 1423 in ganz Europa diplomatisches und politisches Gewicht gewannen. Parallel widmet sich auch eine Ausstellung auf der Albrechtsburg Meißen im Herbst 2023 diesem Thema.

Am 6. Januar 1423 erhält die moderne sächsische Identität eine Initialzündung. Mit der Übertragung der Kurwürde an Markgraf Friedrich IV. von Meißen begann vor 600 Jahren der altherwürdige Name „Sachsen“ auf wettinische Herrschaftsgebiete und deren Bevölkerung überzugehen. Mit welchen geschickten Mitteln die Kurfürsten und Herzöge von Sachsen(-Meißen) eine prestigeträchtige Marke des Früh- und Hochmittelalters übernahmen und ausgestalteten, wann die wettinischen Fürstinnen und Fürsten auch von außen als Sachsen bezeichnet wurden und wann sich die in diesen Gebieten lebenden Menschen selbst als Sachsen verstanden, ist zum Teil noch ungeklärt. Die internationale Tagung wird sich diesen und weiteren Fragen widmen.

Wann:

25.10.2023 um 10:00 Uhr bis 28.10.2023 um 12:00 Uhr

Wo:

St. Afra, Sächsisches Landesgymnasium, Aula, Freiheit 13, 01662 Meißen

Weitere Informationen online unter:

<https://www.saw-leipzig.de/de/aktuelles/142320132023-600-jahre-sachsen-meissen>.

Weitere Vorträge

Oktober 2023

Montag, 23. Oktober 2023

Prof. Dr. Martin Bertau (Freiberg)

Vom Silber zum Lithium – der mittelalterliche Silberbergbau als Wiege der Zukunft

19:00 Uhr Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Sitzungssaal, Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Vortrag im Rahmen der Akademie-Vortragsreihe „Sachsen wird Sachsen“ zum Jubiläum 1423–2023. 600 Jahre Sachsen(-Meißen) im Vorfeld der internationalen Tagung „1423–2023. 600 Jahre Sachsen(-Meißen)“.

November 2023

Montag, 13. November 2023

Prof. Dr. Hans Ulrich Schmid (Leipzig)

Altsächsisch – international

19:00 Uhr Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Sitzungssaal, Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Vortrag im Rahmen der Akademie-Vortragsreihe „Sachsen wird Sachsen“ zum Jubiläum 1423–2023. 600 Jahre Sachsen(-Meißen) im Vorfeld der internationalen Tagung „1423–2023. 600 Jahre Sachsen(-Meißen)“.

Montag, 27. November 2023

Prof. Dr. Bruno Klein (Dresden)

Die Grabkapelle des ersten wettinischen Kurfürsten am Meißner Dom – eine sächsische Sainte-Chapelle?

19:00 Uhr Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Sitzungssaal, Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Vortrag im Rahmen der Akademie-Vortragsreihe „Sachsen wird Sachsen“ zum Jubiläum 1423–2023. 600 Jahre Sachsen(-Meißen) im Vorfeld der internationalen Tagung „1423–2023. 600 Jahre Sachsen(-Meißen)“.

MiLE – Mediaevistik in Leipzig

Der „Interdisziplinäre Arbeitskreis der Nachwuchswissenschaftler_innen der Mediävistik und der Frühen Neuzeit an der Universität Leipzig“ ist ein Zusammenschluss von Promovierenden der verschiedenen mediävistischen Teildisziplinen an der Universität Leipzig. Der Arbeitskreis trifft sich derzeit etwa einmal im Mo-

nat digital zum interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch. Im Rahmen der Sitzungen finden Vorträge, Projektvorstellungen sowie gemeinsame Lektüre und Diskussion in wechselnder Themenstellung statt. Wir freuen uns über Zuwachs aus allen mediävistischen und frühneuzeitlichen Teildisziplinen!



Weitere Informationen unter: <https://research.uni-leipzig.de/mile/>.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/2024

Anglistik

Haekel, Ralf

Shakespeare's Comedies (Seminar)

Do. 13:15–14:45 Uhr SR 223, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 2105-1d, 2105-1f

William Shakespeare's comedies changed fundamentally in the twenty years he wrote for the London Stage. Shakespeare scholarship has been at pains to find categories for this development, from the early "happy comedies" via the "problem plays" of the middle of his career to the "romances" that characterize the end of his career. This seminar aims at providing an overview of Shakespeare's comedic writing. Furthermore, we will discuss key topics including the socio-historical context, performance history, the writing process (including the practice of collaborations) and publication practices. We will read six plays:

- *The Comedy of Errors*
- *Much Ado About Nothing*
- *Twelfth Night*
- *All's Well That Ends Well*
- *Measure for Measure*
- *The Winter's Tale*

Please use the most recent Arden editions.

Regular attendance is necessary and expected.

Haekel, Ralf

Wissenschaft und Literatur: 17th Century Literature and Science (Seminar)

Mi. 13:15–14:45 Uhr SR 101, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 2102-1, 2105-1d

The scientific revolution taking place in the Early Modern period fundamentally changed the way the world was perceived. Old scientific models were replaced by empiricist models based on experiments, experience, and facts. Fundamental discoveries, including the heliocentric model of the universe, the circulation of blood or the workings of the nervous system, not only changed the very nature of knowledge but also the definition of the human.

All these changes were treated in literature. But literature not only reflected scientific discoveries; it also became part of the cultural formation of knowledge: at times, literature influences science as much as science influences literature. Next to the literary works, including Jonathan Swift's *Gulliver's Travels*, we will also take a look at the media history of the scientific revolution, i.e. the forms in which scientific knowledge was stored and proliferated (scientific journals, periodicals).

A reader will be available on Moodle.

Regular attendance is necessary and expected.

Nisters, David

Cultures of Reading: Positioning the English Reader between the Later Middle Ages and the Victorian Period (Seminar)

Di. 15:15–16:45 Uhr SR 115, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 2105-2b

What does reading mean, actually? How have readers been conceptualized and how has the process of reading been understood in different cultural and historical contexts between approximately the fifteenth and the nineteenth centuries? And what means do we have to study and analyse the history of reading? In the course of this seminar, we shall address these questions in order to learn more about the act of reading as a cultural practice and the representation of English readers in their different historical settings.

Principal source material to be discussed in class will be made available on moodle.

Schützler, Ole

Einführung in die diachrone Linguistik: History of the English Language (Vorlesung)

Mi. 11:15–12:45 Uhr HS 9, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 1302-2

Against the background of socio-historical and cultural developments in Britain (and the British sphere of influence), this lecture takes the English language through the main stages of its development, namely Old English, Middle English, Early Modern English, Late Modern English and Present-day English. In learning about the changes that shaped English into what it is today, you will not only acquire a solid (if, of course, general) base of knowledge concerning

those developments, but you will also learn about the terminological, methodological and theoretical toolkits required in diachronic (English) linguistics.
Reading list: will be provided in the course

Germanistik

Alle Lehrveranstaltungen des Instituts für Germanistik beginnen in der Woche vom 16.10.2023.

Böhm, Jakob

Einführung in die Historische deutsche Sprachwissenschaft (Seminar)

Di. 09:15–10:45 Uhr SR 224, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 04-003-3003; für Seniorenstudium geöffnet

Das Seminar vertieft in Übungen die Inhalte aus der Vorlesung. Der Schwerpunkt liegt auf dem Wandel im grammatischen Kern, d.h. in der Phonologie, Morphologie, Syntax und Graphematik. Auf diese Weise sollen Grundkenntnisse in der historischen Sprachwissenschaft erworben werden, die zum Studium der sich auch heute wandelnden Grammatik des Gegenwartsdeutschen notwendig sind.

Greulich, Markus

Intertextualität in mittelalterlicher Literatur (Seminar)

Di. 11:15–12:45 Uhr SR 210, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Dass Texte auf unterschiedliche Weise aufeinander Bezug nehmen, sich also durch Intertextualität auszeichnen, ist kein Privileg moderner Literatur. Gleichwohl ist mittelalterliche Intertextualität durch zum Teil andere Möglichkeiten der Bezugnahme gekennzeichnet und sie kann darüber hinaus auch andere Funktionen besitzen.

Vor dem Hintergrund unterschiedlicher theoretischer Konzeptualisierungen von Intertextualität sollen im Seminar mittelalterspezifische Formen (und Funktionen) analysiert werden. Dabei werden wir zugleich Möglichkeiten und Grenzen etablierter Intertextualitätstheorien hinsichtlich ihrer Anwendung auf vormoderne Texte reflektieren. Grundlegende einführende theoretische Literatur ist unten angegeben; sie wird im Seminar v.a. durch Aufsätze ergänzt. Weitere mhd. Texte werden über Moodle verlinkt.

Textausgaben (bitte erwerben): Novellistik des Mittelalters. Märendichtung, hg., übersetzt und kommentiert von KLAUS GRUBMÜLLER, Frankfurt am Main 1996 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 47 [ISBN: 9783618680475]). Gottfried von Straßburg: Tristan, nach dem Text von FRIEDRICH RANKE neu herausgegeben, ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und Nachwort von RÜDIGER KROHN, 3 Bde., Stuttgart 1981ff. Wir benötigen für das Seminar Band 1: Text (Verse 1-9982) (= Reclams Universal-Bibliothek 4471).

Zur Einführung empfohlen: ALLEN GRAHAM: Intertextuality, London/New York 2022 (UB e-book), CAROLINE EMMELIUS: Intertextualität, in: Literatur- und Kulturtheorien in der Germanistischen Mediävistik. Ein Handbuch, hg. v. CHRISTIANE ACKERMANN und MICHAEL EGERDING, Berlin/Boston 2015, S. 275-316 (UB e-book); FRAUKE BERNDT, LILY TONGER-ERK: Intertextualität. Eine Einführung, Berlin 2013.

Greulich, Markus

Die Lieder Heinrichs von Morungen (Seminar)

Di. 17:45–18:45 Uhr SR 210, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Heinrich von Morungen zählt nicht nur zu den interessantesten Minnesängern der Zeit um 1200, er ist mit Leipzig in besonderer Weise verbunden. Urkunden legen nahe, dass er seine letzten Lebensjahre im damals noch ganz neuen Thomaskloster verbrachte.

Das recht überschaubare Oeuvre Heinrichs von Morungen bietet eine große Bandbreite von Themen und Konstellationen des hochmittelalterlichen Minnesangs und einen ganz eigenen Umgang mit klassischen Motiven sowie eine außergewöhnliche Bildsprache. Es eignet sich besonders für eine Auseinandersetzung mit philologischen und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen der Minnesangforschung.

Das Seminar wird sich intensiv mit der handschriftlichen Überlieferung der Lieder und den damit verbundenen Fragestellungen auseinandersetzen. Im besonderen Maße werden wir uns mehrfach überlieferten Liedern in unterschiedlichen Fassungen widmen: Welche Auswirkung haben Änderungen im Wortlaut? Welche Effekte ergeben sich, wenn Strophen umgestellt werden? Können wir dann noch von einem Lied sprechen – oder haben wir zwei (oder gar drei) Lieder vorliegen?

Textausgabe: Des Minnesangs Frühling, 38. Aufl. bearb. von HUGO MOSER und HELMUT TERVOOREN, Stuttgart 1988ff., S. 236–282 (UB Leipzig).

Zur Einführung empfohlen: Handbuch Minnesang, herausgegeben von BEATE KELLNER, SUSANNE REICHLIN und ALEXANDER RUDOLPH, Berlin/Boston 2021 (UB e-book).

Greulich, Markus

Wolfram von Eschenbach, *Titirel* (Seminar)

Mi. 11:15–12:45 Uhr SR 210, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Der *Titirel* erzählt von Sigune und Schionatulander. Beide Figuren sind aus Wolframs *Parzival* bekannt. Im *Titirel* jedoch wird erzählt, was geschah, bevor Parzival seine Cousine Sigune zum ersten Mal trifft, denn bei der ersten Begegnung im Gralroman beweint sie bereits den toten Körper ihres Geliebten. Im *Titirel* sind Schionatulander und Sigune nicht nur noch äußerst lebendig, sondern auch noch jung und (selbstverständlich) schön. Wolframs *Titirel* ist einer der faszinierendsten und einer der rätselhaftesten Texte des frühen 13. Jahrhunderts. Das beginnt bei der immer wieder schwierigen Grammatik, geht über die komplexe Form-Inhalt-Beziehung bis zu seinem Verhältnis zum *Parzival*. Gemeinsam werden wir uns diesen Text systematisch erschließen.

Textausgabe (bitte erwerben): Wolfram von Eschenbach: *Titirel*. Herausgegeben, übersetzt und mit einem Kommentar sowie einer Einführung versehen von HELMUT BRACKERT und STEPHAN FUCHS-JOLIE, Berlin, New York [de Gruyter] 2003ff. (Studienausgabe).

Zur Einführung empfohlen: Wolfram von Eschenbach. Ein Handbuch, hg. v. JOACHIM HEINZLE, 2 Bde., Berlin/Boston 2011 (UB e-book).

Greulich, Markus

Walther von der Vogelweide – Spruchdichter und Minnesänger (Seminar)

Mi. 13:15–14:45 Uhr SR 210, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Walther von der Vogelweide ist sicherlich der bekannteste deutsche Liederdichter des Mittelalters. Nicht grundlos – wie wir in diesem Seminar sehen werden. Seine Texte wurden nicht nur von seinen Zeitgenossen geschätzt, sondern haben es sogar in den „Kanon“ der deutschen Literatur und ins Schulbuch „geschafft“. Das äußerst umfangreiche Oeuvre Walthers beinhaltet neben den be-

kannten (und weniger bekannten) Minneliedern eine große Zahl an Spruchstrophen sowie einen Leich. Im Seminar werden wir uns dem Werk des Dichters an ausgewählten Beispielen nähern. Über den Minnesang hinaus, werden wir uns mit Walthers Sangspruch auseinandersetzen, dessen Themenspektrum von Tagespolitik über Herrscherlob bis zur Moraldidaxe reicht. Textgrundlage ist dabei die einsprachige (mhd.) Textausgabe von Lachmann/Cormeau/Bein.

Textausgabe: Walther von der Vogelweide. Leich, Lieder, Sangsprüche. 15., veränderte und um Fassungseditionen erweiterte Auflage der Ausgabe KARL LACHMANNs, aufgrund der 14., von CHRISTOPH CORMEAU bearbeiteten Ausgabe neu herausgegeben, mit Erschließungshilfen und textkritischen Kommentaren versehen von THOMAS BEIN. Edition der Melodien von HORST BRUNNER. Berlin: de Gruyter 2013 (UB e-book).

Zur Einführung empfohlen: Handbuch Minnesang, herausgegeben von BEATE KELLNER, SUSANNE REICHLIN und ALEXANDER RUDOLPH, Berlin/Boston 2021 (UB e-book).

Greulich, Markus

Der Philosoph auf allen vieren: Zur Tradition der widerständigen Phyllis in Texten des Mittelalters (Seminar)

Do. 15:15–16:45 Uhr SR 210, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Eine junge Frau auf dem Rücken eines alten, bärtigen Mannes reitend, das Zaumzeug in der einen, eine Peitsche in der anderen Hand: Das ist die ikonische Darstellung des durch Frauenlist überwundenen großen Philosophen Aristoteles. Diese Bildtradition beginnt im Hochmittelalter (u. a. Buchmalerei, Skulpturen, Aquamanile, Elfenbeinarbeiten) und setzt sich bis in das 20. Jahrhundert fort. Noch Oskar Kokoschka erarbeitete 1913 eine Lithographie zum Thema. Das Seminar widmet sich der deutschsprachigen Aristoteles-und-Phyllis-Tradition des Hoch- und Spätmittelalters in Versnovellistik und Spiel. Dabei geraten philologische Fragestellungen (z. B. Textsorten, Fassungen, Intertextualität) ebenso ins Blickfeld wie kulturwissenschaftliche Perspektiven (z. B. Gender, Gewalt, Medialität). Die mhd. Texte werden überwiegend über Moodle verlinkt.

Textausgabe (u.a.): Novellistik des Mittelalters. Märendichtung, hg., übersetzt und kommentiert von KLAUS GRUBMÜLLER, Frankfurt am Main 1996 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 47 [ISBN: 9783618680475]).

Zur Einführung empfohlen: ANN MARIE RASMUSSEN: Problematizing Medieval Misogyny: Aristotle and Phyllis in the German Tradition, in: MEYER, MATTHIAS/SAGER, ALEXANDER (Hgg.): Verstellung und Betrug im Mittelalter und in der mittelalterlichen Literatur, Göttingen 2015, 195–220.

Griese, Sabine

Konrads von Würzburg Legendenheilige als Widerstandsfiguren (Seminar)

Di. 13:15–14:45 Uhr SR 224, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Konrad von Würzburg verfasst vermutlich in den 1270er Jahren drei Legenden, zwei davon (*Alexius* und *Pantaleon*) wollen wir im Seminar lesen und vor allem deren Protagonisten und Lebenswege interpretieren. Konrad erzählt, wie Alexius und Pantaleon zu Heiligen werden, der eine ist Asket, der andere Märtyrer. Macht und Widerstandspotential der beiden Legendenheiligen stehen zur Diskussion.

Konrad, der aus Würzburg stammt, in Basel als Autor tätig ist, greift eine geistliche Gattung auf (Legenden werden üblicherweise im Kloster zu den Mahlzeiten bei Tisch vorgelesen) und schafft für das Basler Stadtpublikum Einzellegenden in Versen, denen er in den Paratexten ein Programm an die Seite stellt. Konrad schafft Texte über vorbildhafte Helden, die das von ihren Vätern vorgesehene Leben verlassen und einen eigenen Weg einschlagen, am Ende sind sie zu Heiligen geworden. Beide Protagonisten lernen wir als Jugendliche kennen, der eine, Alexius, verlässt seine junge und strahlende Braut in der Hochzeitsnacht, weil sein Herz *in der gotes minne bran* (V. 151) und wird Asket, der andere, Pantaleon, wird zum Arzt ausgebildet und zum Christentum bekehrt, er gerät in die Gegnerschaft der heidnischen Ärzte und wird vor dem Kaiser der Zauberei bezichtigt und mehrfach gemartert. Welche Ziele verfolgen die beiden jungen Männer? Welche Tugenden und Einsichten werden an ihnen und ihren Lebenswegen deutlich? Warum sind sie in ihrem Leben, das auf Gott ausgerichtet ist, vorbildhaft? Wie erzählt Konrad von Würzburg diese beiden Leben? Wie werden wir von den Lebensentwürfen überzeugt? Werden wir überzeugt? Das wollen wir mithilfe der Forschungsliteratur klären, die gerade zum *Alexius* vielfältig vorliegt: Hier wird von „Textheiligkei“ (Strohschneider) gesprochen und nach der „Geltungsgeschichte einer Heiligenerzählung“ gefragt (ebd.), die „verborgene Heiligkeit“ steht zur Debatte (Egidi), der *Alexius* wurde zur „Auto(hagio)graphie“ (Strohschneider), da Alexius seine Lebensbeschreibung selbst verfasst habe, und zwar in einem Brief, der nach seinem Tod gefunden wird. Konrads Erzählen werde vom Autor als „durchlässig“ ausgestellt, Durchlässigkeit wird als „hermeneutische Metapher“ gedeutet (Tschachtli), die Erzählung mache „den Blick auf das Göttliche frei“ (ebd.). Der *Alexius* ist intensiv interpretiert worden, der *Pantaleon* nicht. Hier wollen wir einsteigen und über das „ästhetische und religiöse Risiko der Legende“ (Köbele) nachdenken. Textausgaben: Konrad von Würzburg, Die Legenden. II (Alexius), hrsg. von PAUL GEREKE, Halle a.S. 1926; Pantaleon von Konrad von Würzburg. Zweite

Auflage, hrsg. von WINFRIED WOESLER, Tübingen 1974 (ATB 21); Konrad von Würzburg: Pantaleon. Bereinigter diplomatischer Abdruck und Übersetzung, hrsg., übersetzt und mit Anmerkungen versehen von THOMAS NEUKIRCHEN, Berlin 2008 (Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit Heft 45).

Die Texte werden zur Verfügung gestellt.

Neuerscheinung: Konrad von Würzburg. Ein Handbuch, hg. von MARKUS STOCK, Berlin/Boston 2023.

Griese, Sabine

Heinrich Kaufringers provokante Mären (Seminar)

Di. 15:15–16:45 Uhr SR 224, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Heinrich Kaufringer legt um 1400 zahlreiche Märentexte vor, die provokante Konstellationen diskutieren und überraschende Formationen menschlichen Zusammenlebens bieten: eine unschuldige Mörderin, die Suche nach einem glücklichen Ehepaar, die erschauern lässt, feige oder rächende Ehemänner, listige Frauen und immer wieder Grausamkeiten, die am menschlichen Körper vollzogen werden. Aus dem Kaufringer-Corpus werden wir einige Texte auswählen, lesen und hinsichtlich ihres „Argumentationsspiels“ (Rippl) interpretieren.

Wir werden uns mit den novellistischen Texten des Heinrich Kaufringer beschäftigen, der wohl aus Landsberg am Lech stammt, seine Texte werden um 1400 datiert, viel wissen wir über den Autor nicht. Auch die Überlieferung ist mit drei Handschriften nicht so üppig. Aber die erhaltenen Texte des Heinrich Kaufringer sind auf- und anregend. Sie zeigen Ehepaare aus unterschiedlichen sozialen Schichten in ihrem Zusammenleben, das nicht immer glücklich ist, verschiedene Berufsgruppen, Ehebrüche, sexuelle Übergriffe, Rachege-schichten, die Suche nach Treue und Liebe im menschlichen Leben, den Geistlichen als wiederkehrende Kontaktperson. Mehrfach gibt es paratextuelle Rahmungen der Texte im generalisierenden Duktus, die in ihrer Aussage der erzählten Geschichte entgegenstehen, dies gilt es zu deuten. Gott spielt hierbei eine Rolle, Gott als theologische Instanz oder Gott als Figur? Ist Gott anwesend, während das Unrecht geschieht? Wie kann eine Mörderin unschuldig sein, warum verzeiht ihr ihr Ehemann nach langen Ehejahren? Lachen wir über die Gewalt, die vielfach am Körper der Personen vorgeführt wird? Ist die List, die gezeigt wird, listig und lustig? Welche Rolle spielt dabei die Sexualität? Coralie Rippl hat Kaufringers Texte als Fallkonstruktionen zwischen Rhetorik, Recht und literarischer Stofftradition (so der Untertitel ihrer Untersuchung) interpretiert (2014).

Ihre Lektüren werden wir nutzen, um die Kaufringer-Texte in ihrem provokanten Spiel zu verstehen.

Textausgabe: Novellistik des Mittelalters. Märendichtung. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von KLAUS GRUBMÜLLER, 4. Auflage, Berlin 2010 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 47) – hierin S. 720–871 (Texte Kaufringers und S. 1269–1300 Kommentar) [diese Textausgabe werden wir nutzen, deswegen empfehle ich, diese zu kaufen]. Hinzuziehen werden wir weiterhin: Heinrich Kaufringer, Werke. Hg. von PAUL SAPPLER. Studienausgabe, Tübingen 1972.

Forschungsliteratur: CORALIE RIPPL, Erzählen als Argumentationsspiel. Heinrich Kaufringers Fallkonstruktionen zwischen Rhetorik, Recht und literarischer Stofftradition, Tübingen 2014 (Bibliotheca Germanica 61).

Griese, Sabine

Strickers Daniel – ein listiger Held (Seminar)

Do. 11:15–12:45 Uhr SR 224, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Der Stricker legt mit seinem *Daniel von dem Blühenden Tal* einen etwas anderen Artusroman vor, der einen hervorragenden Artusritter zeigt, der listig agiert, bisweilen Zauber-Elemente einsetzt, der aber auch einen handelnden und kriegsführenden König Artus präsentiert. Zwei Helden, mehrere Schlachten, ein vernunftgeleiteter und nachdenkender Artusritter, wenig Minne – ein neuer Artusroman im 13. Jahrhundert?

Wir werden den Text (8482 Verse) lesen und besprechen und dabei die Gattung Artusroman kennenlernen. Gleichzeitig werden wir Fragen an den Text stellen, die aus der Lektüre entstehen: Artus wird einleitend als vollkommen geschildert (V. 47), er greift selbst kämpfend in das Geschehen ein, wird am Ende jedoch entführt, ein ironischer Fingerzeig, dass es mit der Macht des Artusreiches nicht so gut steht? Artus gerät in Not, er schreibt Briefe, er tötet seinen Herausforderer Matûr. Dessen Witwe heiratet dann Daniel. Welche Rolle spielt die Listigkeit des Artusritters Daniel? Ist *list* eine positive Kategorie? Ist Daniel ein positiver Held? Mehrfach muss er nachdenken und seine *list* einsetzen, muss aber auch auf Zaubermittel ausweichen und die Hilfe von Frauen in Anspruch nehmen, um zu bestehen. Wir sehen ihn morden. Gehört das zu guter Herrschaft dazu? Welche Bedeutung kommt den Schlachten zu, die variantenreich geschildert werden? Verschiedene Kategorien des Kampfes werden thematisiert, der Lärm der Schlacht, der Geruch der Schlacht und des Blutes werden aufgerufen, um die Kämpfe spürbar zu machen. Blut spielt eine zentrale Rolle,

phantasievolle, aber einfach auch schreckliche Ungeheuer werden als Gefahrenquellen geschildert. Lachen wir über diese Szenerie? Wir werden mit diesen Fragen die Rolle von Artus, die Aufgabe guter Herrschaft und den Einsatz der Vernunft hinterfragen, um den Artusroman auf eine abstraktere Ebene zu heben. Zugleich werden wir Semantiken von List und Listigkeit diskutieren (listige Helden der Literatur, listiges politisches Verhalten, List in Theologie, Listigkeit in der Kultur des Adels etc.).

Textausgabe (bitte anschaffen): Der Stricker, Daniel von dem Blühenden Tal. 3., überarbeitete Auflage, hg. von MICHAEL RESLER, Berlin/Boston 2015 (ATB 92).

Griese, Sabine

Figuren des Widerstands in der mittelalterlichen Literatur (II) (Vorlesung)

Do. 17:15–18:45 Uhr HS 1, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010; für Seniorenstudium und Gasthörer geöffnet

Die Vorlesung möchte ‚das Mittelalter‘ von seiner widerständigen Seite zeigen, die sich an seiner Literatur ablesen lässt: Das Vorurteil eines allein frommen Mittelalters ist falsch, sichtbar werden in der Literatur zahlreiche Protagonisten und Protagonistinnen, die Handlungsmuster hinterfragen und Widerstand gegen Autoritäten leisten. Die Vorlesung führt die Textlektüren des letzten Wintersemesters fort, indem dargestellte Konstellationen der erzählenden Literatur auf ihren Möglichkeitssinn hin ausgedeutet werden. Wir sind im ersten Teil der Vorlesung davon ausgegangen, dass ‚das Mittelalter‘ nicht nur fromm und tugendhaft, nicht allein angepasst, autoritätsgläubig und unselbständig war, sondern kreativ, widerständig, aufgeklärt, komisch, kritisch, frech, boshaft, autoritätsmüde, innovativ, obszön etc. Dies haben wir mit Kurt Flasch und Walter Haug als ‚Aufklärung des Mittelalters‘ angenommen und bezeichnet. Beispiele dafür haben wir in der volkssprachigen Literatur gefunden. An diesem Punkt setzen wir unsere Lektüren fort, indem wir die Widerständigkeit als „Differenz gegenüber der Norm“ behaupten und Annette Gerok-Reiter in ihren Überlegungen zur Individualität folgen (2006). Höfisches Ideal und Abweichung von diesem Ideal werden uns beschäftigen, indem wir auf List und Listigkeit, auf Schuld und Schuldbewusstsein, auf Schönheit und Hässlichkeit, auf Klugheit und Dummheit sehen, so, wie sie in den literarischen Texten inszeniert und instrumentalisiert werden. Wir werden Aufstiegsgeschichten lesen (*Helmbrecht, Gregorius, Engelhard*) und die Fehler der Protagonisten zu deuten suchen. Wir werden ‚Widerständler‘ kennenlernen, die als positiv und als Vorbildfiguren empfohlen werden in ihrem Märtyrer- oder Asketenleben (Pantaleon, Alexius).

Wir werden auf die inszenierte Gleichheit und Vorbildhaftigkeit der Protagonisten sehen (Engelhard, Dietrich) und die Frage nach Stand, Ordnungssystem und Schuld stellen. Welche Rolle spielt Gott hier? Ist er auf die Ebene des Textes geholt und zur Figur geworden (Linus Möllenbrink)? Wir werden auf die Gattung Streitgespräch und Soliloquium sehen und an dem berühmten Beispiel, nämlich Petrarca's *Secretum*, Möglichkeiten und Innovationen, aktuelle Themen der individuellen Inszenierung und Subjekterfahrung erkennen. Wir werden kritische Stimmen der Sangspruchdichter interpretieren und listige Strategeme des Adels deuten. Außerdem werden wir überlegen, ob die Abschaffung ‚des Mittelalters‘ durch Bernhard Jussen (*Das Geschenk des Orest. Eine Geschichte des nachrömischen Europa 526-1535*, München 2023) einen Lösungsweg bedeutet. Literaturhinweise: Francesco Petrarca, *Secretum meum*. Lateinisch-Deutsch. Hg., übersetzt und mit einem Nachwort von BERNHARD HUSS und GERHARD REGN. Zweite, neu bearbeitete Auflage, Mainz 2013 (excerpta classica XXI); Carmen Cardelle de Hartmann, *Lateinische Dialoge 1200 – 1400. Literaturhistorische Studie und Repertorium*, Leiden/Boston 2007 (Mittellateinische Studien und Texte 37); ANNETTE GEROK-REITER, *Individualität. Studien zu einem umstrittenen Phänomen mittelhochdeutscher Epik*, Tübingen 2006 (Bibliotheca Germanica 51); BERNHARD JUSSEN, *Das Geschenk des Orest. Eine Geschichte des nachrömischen Europa 526-1535*, München 2023.

Schmidt, Christian

Johannes von Tepl: *Der Ackermann* (Seminar)

Di. 09:15–10:45 Uhr SR 124, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010; für Seniorenstudium und Gasthörer geöffnet

Der kaiserliche Notar, Rektor der Lateinschule in Saaz (heute Žatec) und Stadtschreiber Johannes von Tepl verfasste um 1400 einen Dialogtext, der für die Entwicklung einer kunstvoll durchgestalteten Prosa in deutscher Sprache als richtungsweisend gilt. Ein Schreiber, dessen Frau gestorben ist, und der sich selbst metaphorisch einen ‚Ackermann‘ nennt, dessen Pflug eine Feder sei, rebelliert in einem fulminanten Streitgespräch mit dem Tod gegen die Endlichkeit des menschlichen Lebens. Der Prosadialog fragt nach dem Umgang mit existenziellen Krisen und belegt eindrucksvoll die affektive Wirkmacht der Rhetorik. Im Seminar widmen wir uns einem *close reading* des Textes. Wir erschließen seine traditionsgeschichtlichen Bezugspunkte, von Boethius' *Consolatio philosophiae* bis hin zur zeitgenössischen Todesliteratur, und nehmen seine Überlieferung in den Blick. In einer Exkursion in die Albertina werden wir die Gelegenheit haben, einen 1490 in Leipzig entstandenen Druck des *Ackermann* im Original einzusehen.

Textausgabe: Johannes von Tepl: Der Ackermann. Frühneuhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hg., übersetzt und kommentiert von CHRISTIAN KIENING. Stuttgart 2002 (RUB 18075).

Schmidt, Christian

Metadrama in der Frühen Neuzeit (Seminar)

Di. 15:15–16:45 Uhr SR 220, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Mit dem Begriff des ‚Metadramas‘ lassen sich Formen der Selbstreflexion und Selbstbezüglichkeit von Drama und Theater greifen. In der Frühen Neuzeit bildet sich das Theater als gesellschaftlicher Bereich eigenen Rechts heraus und rückt zu einer Leitmetapher des vergänglichen Weltlebens auf (*theatrum mundi*). Zugleich lässt sich eine Hochphase des Interesses an metadramatischen Inszenierungen beobachten. Mit Johannes Cochlaeus’ *Heimlich gesprech von der Tragedia Johannis Hussen* (1538) erscheint erstmals eine deutschsprachige Polemik gegen ein Drama in Gestalt eines Dramas. Diese Form von Metadrama steht in der Frühen Neuzeit neben zahlreichen weiteren: Das Prinzip des ‚Spiels im Spiel‘, auf dem etwa Andreas Gryphius’ *Peter Squentz* (1657) beruht, dürfte die bekannteste sein. Im Seminar diskutieren wir einschlägige Theorien des Metadramas und widmen uns an ausgewählten Beispielen der Untersuchung von Techniken theatraler Selbstreflexion.

Textausgabe: Andreas Gryphius: Absurda Comica Oder Herr Peter Squentz: Schimpfspiel. Kritische Ausgabe. Hg. von GERHARD DÜNNHAUPT und KARL-HEINZ HABERSETZER. Stuttgart 2005 (RUB 7982).

Weitere Texte werden zur Verfügung gestellt.

Szczepaniak, Renata

Einführung in die Historische deutsche Sprachwissenschaft (Vorlesung)

Do. 09:15–10:45 Uhr HS 9, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 04-003-3003; für Seniorenstudium geöffnet

Die Vorlesung führt durch die Geschichte der deutschen Sprache und beleuchtet die wichtigsten Wandelphänomene, die das Deutsche geprägt haben. Wir befassen uns mit Wandel im grammatischen Kern, d.h. in der Phonologie, Morphologie, Syntax und Graphematik. Erläutert werden der Umlaut, der Ablaut, die Substantiv-/Verbflexion, die Entwicklung der Graphematik und die Grammatikalisierung.

Szczepaniak, Renata

Einführung in die Historische deutsche Sprachwissenschaft (Seminar)

Do. 11:15–12:45 Uhr SR 223, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 04-003-3003

Das Seminar vertieft in Übungen die Inhalte aus der Vorlesung. Der Schwerpunkt liegt auf dem Wandel im grammatischen Kern, d.h. in der Phonologie, Morphologie, Syntax und Graphematik. Auf diese Weise sollen Grundkenntnisse in der historischen Sprachwissenschaft erworben werden, die zum Studium der sich auch heute wandelnden Grammatik des Gegenwartsdeutschen notwendig sind.

Geschichte

Borchert-Pickenhan, Jens/Döring, Thomas/Fuchs, Thomas/Mackert, Christoph/Neustadt, Cornelia/Roebert, Sebastian/Schwarzkopf, Maximilian/Wendt, Anna/Würth, Ingrid

Historische Grundwissenschaften (Übung)

Mi. 09:15–10:45 Uhr GWZ, H5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0411

Die wichtigsten historischen Grundwissenschaften (Chronologie, Paläographie, Kodikologie, Diplomatie, Geschichte des Buchdrucks, Epigraphik, Sphragistik) werden in den einzelnen Sitzungen, die von ausgewiesenen Fachleuten der jeweiligen Disziplin geleitet werden, rekapituliert und paradigmatisch geübt. Die Übung dient zur Anleitung für eine vertiefende eigenständige Beschäftigung mit den historischen Grundwissenschaften.

Literatur: Literaturhinweise werden themenbezogen in den Sitzungen bekanntgegeben.

Bünz, Enno

Herzog Georg der Bärtige von Sachsen (1471-1539). Fürst an einer Zeitenwende (Seminar)

Di. 11:15–12:45 Uhr SR 304, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0403

Herzog Georg gehörte zu den bedeutendsten Wettinern des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Als Reichsfürst genoss er weit über das engere territoriale Umfeld hinaus im Reich und in Europa ein hohes Ansehen. Anhand der Biographie dieses Wettiners lassen sich zentrale Probleme seiner Zeit wie die Grundlegung des frühmodernen Staates, landesherrliche Kirchenpolitik, Auseinandersetzung mit der Reformation, Hinwendung zum Humanismus sowie zur Renaissance (repräsentativer Ausbau des Dresdner Schlosses) darstellen. In diesen Zusammenhang gehört auch die Reform der Universität Leipzig durch Herzog Georg Anfang des 16. Jahrhunderts. Darüber wird auch das Engagement des Herzogs in der europäischen und Reichspolitik darzustellen haben, das mit der Rolle des Wettiners als kaiserlicher Feldherr in Friesland bis 1515 und der Niederschlagung des Bauernkriegs im hessisch-thüringischen Raum den üblichen territorialpolitischen Rahmen der Zeit weit überschritt. Der biographische Zugriff auf diesen bedeutenden Fürsten eröffnet vielfältige Perspektiven auf die Zeitenwende um 1500.

Literatur: ENNO BÜNZ / CHRISTOPH VOLKMAR, Die Albertinischen Herzöge 1485 - 1541, in: Die Herrscher Sachsens. Markgrafen, Kurfürsten, Könige 1089 - 1918, hg. von FRANK-LOTHAR KROLL, Taschenbuchausgabe München 2., durchges. Aufl. 2013, S. 76-89 und S. 328-330. – ENNO BÜNZ, Getrennte Wege: Die Reformation im Kurfürstentum und im Herzogtum Sachsen (1517-1539/40), in: Deutschland und die Britischen Inseln im Reformationsgeschehen. Vergleich, Transfer, Verflechtungen, hg. von FRANK-LOTHAR KROLL, GLYN REDWORTH und DIETER J. WEIß (Prinz-Albert-Studien / Prince Albert Studies 34 = Arbeiten zur Kirchengeschichte Bayerns 97), Berlin 2018, S. 275-301. - JUNGHANS, HELMAR: Art. „Georg von Sachsen (1471 - 1539)“, in: Theologische Realenzyklopädie 12, Berlin usw. 1984, S. 385-389. – UWE SCHIRMER, Kursächsische Staatsfinanzen (1456 - 1656). Strukturen - Verfassung - Funktionseliten (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte 28), Leipzig 2006. - CHRISTOPH VOLKMAR, Reform statt Reformation. Die Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen 1488 - 1525 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation / Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 41), Tübingen 2008.

Bünz, Enno

**Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte
(Kolloquium)**

Mi. 18:00–19:30 Uhr GWZ, H5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig
(Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben)

Modul: 03-HIS-0304, 03-HIS-0502

Das landesgeschichtliche Oberseminar ist ein Forschungskolloquium. Es dient der laufenden Diskussion neuer Forschungen, die im Rahmen von Habilitationen, Dissertationen, Master-, Bachelor- und Staatsexamensarbeiten entstehen. Neben Kandidat:innen, die am Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte betreut werden, tragen regelmäßig auswärtige Gäste anderer Lehreinheiten und Universitäten über ihre aktuellen Forschungsvorhaben vor. Darüber hinaus dient das Oberseminar dem Austausch über wissenschaftliche Neuerscheinungen, Entwicklungen im Fach und in den geschichtskulturellen Institutionen des Landes. In jeder Sitzung werden neue wissenschaftliche Publikationen präsentiert und kommentiert sowie Termine und Tagungen angekündigt.

Zielgruppe: Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an laufenden Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.

Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Bünz, Enno

Sachsen im Zeitalter der Reformation (1485–1550) (Vorlesung)

Do. 11:15–12:45 Uhr HS 1, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
Beginn: 19.10.2023

Module: 03-HIS-0205, 03-HIS-0403; für Wahlbereich und Seniorenstudium geöffnet

Die Reformation ist zur welthistorischen Stunde Sachsens geworden. Infolge der Teilung Sachsens 1485 in ein Kurfürstentum und ein Herzogtum Sachsen sind die beiden wettinischen Territorien unter Kurfürst Friedrich dem Weisen und Herzog Georg dem Bärtigen allerdings getrennte Wege gegangen. Beide Territorien gehörten zu den bedeutendsten Fürstentümern im Heiligen Römischen Reich. Die Vorlesung wird – ausgehend von den spätmittelalterlichen Grundlagen – die reichs- und territorialpolitischen Weichenstellungen, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen, die kirchlichen und kulturellen Verhältnisse einer Zeit des Umbruchs näher betrachten. Dabei wird es nicht

vorrangig um territorialgeschichtliche Spezialprobleme gehen, sondern um die Betrachtung grundlegender Strukturverhältnisse, die für den Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit wichtig sind. Am Beispiel der Sattelzeit um 1500 möchte die Vorlesung den Blick für Epochenzäsuren und Kontinuitäten in der Geschichte schärfen und dadurch die Bedeutung der landesgeschichtlichen Perspektive für das Verständnis allgemeinhistorischer Vorgänge aufzeigen.

Literatur: Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“, hrsg. im Auftrag der Mühlhäuser Museen, des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig und des Kulturhistorischen Museums Magdeburg von HARTMUT KÜHNE, ENNO BÜNZ und THOMAS T. MÜLLER, Petersberg 2013. – KATRIN KELLER, Landesgeschichte Sachsen, Stuttgart 2002. – INGETRAUT LUDOLPHY, Friedrich der Weise. Kurfürst von Sachsen 1463–1525, Göttingen 1984. – CHRISTOPH VOLKMAR, Reform statt Reformation. Die Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen 1488–1525 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation / Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 41), Tübingen 2008.

Gehrke, Louisa-Dorothea

„Ein Recht zur Gelahrheit“ – Naturforscherinnen, Schriftstellerinnen und Denkerinnen der Frühen Neuzeit (Seminar)

Mi. 09:15–10:45 Uhr SR 115, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0249; für Wahlbereich geöffnet

Das gelehrte Leben der Frühen Neuzeit kennzeichnete sich durch ein Aufleben der Künste, der Philosophie und der Naturforschung. Da Vinci und Rembrandt schufen Gemälde wie das Abendmahl und die Nachtwache, Descartes und Kant propagierten das Konzept der Vernunft, und Linnaeus ordnete die natürliche Welt. Akademien und Gemeinschaften gaben diesen Aktivitäten zunehmend einen institutionellen Rahmen, der jedoch Frauen weitestgehend ausschloss. Welche Möglichkeiten bestanden für sie, gelehrtes Wissen zu erwerben und welche gesellschaftlichen Positionen konnten sie dadurch erlangen? Wie wurde ihre Tätigkeit von den Zeitgenossen und der Nachwelt rezipiert? Fragen wie diesen geht das Proseminar anhand ausgewählter Fallbeispiele nach. Diese werden exemplarisch in der Textlektüre und im Seminargespräch behandelt und vermitteln einen Überblick über das weibliche wissenschaftliche Leben in Europa und Übersee zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert.

Literatur: HOHKAMPF, MICHAELA; JANCKE, GABRIELE (Hrsg.): Nonne, Königin und Kurtisane. Wissen, Bildung und Gelehrsamkeit von Frauen, Königsstein/Ts., 2004; PAL, CAROL: Republic of Women. Rethinking the Republic of

Letters in the Seventeenth Century, New York 2012; SCHIEBINGER, LONDRA: Nature's Body. Gender in the Making of Modern Science, Boston 1993.

Görmar, Maximilian

**Digitale Editionen und Methoden in der Frühneuzeitforschung –
Johann Jacob Vogels *Florilegium Genealogicum* als Praxisbeispiel
(Seminar)**

Mo. 09:15–10:45 Uhr GWZ, H5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Module: 03-HIS-0515, 03-HIS-0421

Digitale Methoden spielen in der Erforschung der Frühen Neuzeit seit geraumer Zeit eine verstärkte Rolle. Sie ergänzen und unterstützen die klassische Quellenarbeit, was sich unter anderem in zahlreichen digitalen historisch-kritischen Editionen äußert. Sie sollen zweierlei, die Menschenlesbarkeit und die maschinelle Auswertbarkeit der Quellen, sicherstellen, also über die Möglichkeiten der reinen Buchedition hinausführen. Dadurch stellen sich grundsätzliche methodische Fragen der Geschichtswissenschaft neu, unter anderem inwieweit sie in Richtung einer digitalen Quellenkritik und -interpretation neu auszurichten sei.

Diesen Fragen und den praktischen Herausforderungen, die sich aus der Erarbeitung digitaler kritischer Editionen ergeben, soll im Seminar nachgegangen werden. Als Praxisbeispiel dient das *Florilegium Genealogicum* des Panitzscher Pfarrers Johann Jacob Vogel (1660-1729), der vor allem für sein chronikalisches Hauptwerk, das *Leipzigische Geschicht-Buch oder Annales* (1714), bekannt ist. Bei dem *Florilegium* handelt es sich um eine handschriftliche Sammlung von Familienstammtafeln aus dem Nachlass Vogels, der sich heute in der Universitätsbibliothek Leipzig befindet. Es ist nicht nur eine aufschlussreiche familien- und stadtgeschichtliche Quelle, sondern auch ein guter Testfall für eine digitale Edition. Im Mittelpunkt des Seminars soll daher die gemeinsame Erarbeitung einer solchen Edition von Auszügen aus Vogels Werk stehen. Dabei wird auch allgemein in die Arbeitsweisen und Methoden der Digital Humanities und die Arbeit mit handschriftlichen Quellen aus der Zeit um 1700 eingeführt. Vorkenntnisse sind nicht notwendig, allerdings die Bereitschaft sich in Quelle und Methodik einzuarbeiten.

Literatur: Geschichte der Stadt Leipzig, Bd. 2, hg. von DETLEF DÖRING, Leipzig 2016; KATHARINA HOFMANN-POLSTER: Art. Johann Jakob Vogel, in: Sächsische Biografie, hg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, online: <https://saebi.isgv.de/biografie/3998>; PATRICK SAHLE: Digitale

Edition, in: Digital Humanities. Eine Einführung, hg. von FOTIS JANNIDIS, HUBERTUS KOHLE und MALTE REHBEIN, Stuttgart 2017, S. 234-249. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Herzberg, Julia

Freiheit und Unfreiheit im Russland der Vormoderne. Rechtliche Lage und soziale Praxis (Vorlesung)

Di. 15:15–16:45 Uhr HS 20, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0256; für Wahlbereich und Seniorenstudium geöffnet

Als Reaktion auf den Livländischen Krieg, das Terrorregime unter Ivan IV. und die große Wüstungsperiode schränkte das Moskauer Reich Ende des 16. Jahrhunderts das Recht der Bauern auf freien Abzug erstmalig ein. Das Gesetzbuch von 1649 band die Bauern dann lebenslänglich an den Grundherrn. Damit hatte sich die ursprünglich als Notmaßnahme gedachte Aufhebung der Freizügigkeit zu einer generellen Bindung an die Scholle verfestigt.

Die Vorlesung beleuchtet zunächst die Motive des Staates, der mit der Einführung der Leibeigenschaft die Militärdienstfähigkeit des Adels und ein verlässliches Steueraufkommen sicherstellen wollte. In einem zweiten Schritt wird untersucht, wie die Bauern auf die Einführung der Leibeigenschaft reagierten. Wir schauen insbesondere auf das Läuflingswesen und die Aufstände, die das Moskauer Reich im 17. und 18. Jahrhundert erschütterten. In einem dritten Schritt betrachten wir die gemeinsamen Lebenswelten der Leibeigenen und Gutsadligen. Hierfür nehmen wir eine vergleichende Perspektive ein und fragen, inwieweit sich die Leibeigenschaft in Russland von anderen Formen unfreier Arbeit, z. B. der Leibeigenschaft in anderen europäischen Ländern sowie der Sklaverei in den USA unterschied. Abschließend untersuchen wir, aus welchen Gründen die Leibeigenschaft im 18. Jahrhundert zunehmend in die Kritik geriet und warum es trotzdem erst 1861 zur Bauernbefreiung kam.

Literatur: PETER KOLCHIN, *Unfree Labor. American Slavery and Russian Serfdom*, Cambridge, Mass. 1987; DAVID MOON, *The Abolition of Serfdom in Russia, 1762–1907* (= Seminar Studies in History), Harlow 2001; CHRISTOPH SCHMIDT, *Sozialkontrolle in Moskau. Justiz, Kriminalität und Leibeigenschaft 1649–1785*. Zugl.: Köln, Univ., Habil.-Schr., 1993-94 (= Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa, Bd. 44), Stuttgart 1996; ELISE KIMERLING WIRTSCHAFTER, *Russia's Age of Serfdom 1649–1861* (= The Blackwell history of Russia), Malden, Mass. u.a. 2008.

Herzberg, Julia

Ungleiche Brüder? Russen und Ukrainer in der Vormoderne (Seminar)

Mi. 17:15–18:45 Uhr SR 226, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0256; für Wahlbereich geöffnet

Vladimir Putin hat den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine auch damit legitimiert, dass Russ*innen und Ukrainer*innen ein Volk seien, das die Kyjiver Rus' als gemeinsames Erbe teile. Noch am 21. Februar 2022, drei Tage vor dem Angriff auf die Ukraine, betonte er die „Bluts- und Familienbande“, die die Ukrainer und die Russen angeblich miteinander verbänden. Die Geschichte ist komplizierter, als es Vladimir Putin wahrhaben will, der historische Narrative benutzt, um den Ukrainer*innen Souveränität, Geschichte und Identität abzuspüren. Putin verschweigt, dass das von Ukrainer*innen bewohnte Gebiet seit dem Mittelalter eng mit dem übrigen Europa verbunden war. Es gehörte länger zu Polen-Litauen, als es Bestandteil des Zarenreiches beziehungsweise der Sowjetunion war. Anders als es die Ideologen der „Russischen Welt“ suggerieren, kann von einer durchlaufenden Kontinuität der russisch-ukrainischen Zusammengehörigkeit seit der Christianisierung der Kyjiver Rus' im Jahr 988 bis heute keine Rede sein. Erst seit 1654 ist die Geschichte der beiden Länder wieder enger miteinander aufeinander bezogen. Die Vereinbarung von Perejaslav 1654, in der sich die ukrainischen Kosaken dem russischen Zaren unterstellten, gilt als der Beginn der Inkorporation der Ukraine nach Russland. An Schlüsselmomenten der russischen und ukrainischen Geschichte in der Vormoderne wird das Seminar zeigen, dass diese Verbindung weder konfliktfrei noch alternativlos ist, sondern es hat auch andere Möglichkeiten der Kooperation gegeben. Die Übung möchte dazu anregen, Diskurse über Russland und die Ukraine als „Brudervölker“ kritisch zu hinterfragen.

Literatur: KAPPELER, ANDREAS: Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Originalausgabe. München 2022 (= C.H. Beck Paperback, Bd. 6284); PLOCHIJ, SERHIJ MYKOLAJOVYČ: Die Frontlinie. Warum die Ukraine zum Schauplatz eines neuen Ost-West-Konflikts wurde. Hamburg 2022.

Isenmann, Mechthild

Geschichte der Frühen Neuzeit: Renaissance, Konfessionalisierung, Städte und frühmoderne Staatsbildung – zu zentralen Konstitutionsfaktoren der europäischen Frühmoderne (Vorlesung)

Mi. 17:15–18.45 Uhr HS 11, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Beginn: 18.10.2023

Lehrform: Präsenz und Zoom im Wechsel

Veranstaltungstermine:

Präsenz: 18.10.2023, 01.11.2023, 08.11.2023, 29.11.2023, 13.11.2023, 03.01-2024, 17.01.2024

Zoom: 25.10.2023, 15.11.2023, 06.12.2023, 10.01.2024, 24.01.2024

Modul: SQ 06; nicht für Studierende des Historischen Seminars geöffnet

Die Frühe Neuzeit ist eine Brücken- und zugleich Transformationszeit der frühmodernen politischen, kulturellen und ökonomischen Strukturen, die sich vor allem in den Städten ausgebildet hatten sowie der Frühindustrialisierung. Sie ist geprägt von zahlreichen Gegensätzen, die im Laufe des langen 16. Jahrhunderts (ca. 1450–1700) teilweise konfliktträchtig aufeinanderprallen: Seien es die Konfrontationen der Konfessionen, seien es politische Konflikte, wie etwa die zunehmend erstarkten Territorialfürsten gegen eine Monarchie, die die Machtverhältnisse zu seinen Gunsten halten wollte. Diese Konflikte mündeten in zahlreiche Krisen und Kriege und führten andererseits zu einer früheuropäischen Staatsbildung. Die frühneuzeitliche Epoche steht genauso auch für aufregende Entdeckungen in Technik, Naturwissenschaft und Kunst, die Ausbildung neuer Kommunikationsformen, neuer Wirtschaftsformen und nicht zu vergessen für Entdeckungen, Eroberungen und Ausbeutungen im Zuge der europäischen Expansion vor allem nach Westen (Amerika) und Süden (Afrika) und von dort weiter Richtung Osten.

Literatur: LUISE-SCHORN-SCHÜTTE, Geschichte Europas in der Frühen Neuzeit. Grundzüge einer Epoche 1500–1789, (= utb. 8414) 3. Aufl., Stuttgart 2019, ALFRED KOHLER, Das Reich im Kampf um die Hegemonie in Europa 1521–1648 (= Enzyklopädie Deutscher Geschichte Bd. 6) München 2010, BERNHARD R. KROENER, Kriegswesen, Herrschaft und Gesellschaft 1300–1800, München 2013., ANDRÉ HOLENSTEIN, Bauern zwischen Bauernkrieg und Dreissigjährigem Krieg, München, 1996. HEINRICH R. SCHMIDT, Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert, München, 1992; HORST RABE, Reich und Glaubensspaltung. Deutschland 1500–1600, München 1989. – WOLFGANG REINHARD, Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, München ²2001.

Isenmann, Mechthild

Die Stadt und ihr Handel in der ‚frühglobalen‘ Welt des 15. bis 18.

Jahrhundert (Seminar)

Blockseminar

20.10.2023, 08:00–11:00 Uhr SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

03.11.2023, 08:00–11:00 Uhr SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

10.11.2023, 08:00–11:00 Uhr SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

01.12.2023, 08:00–11:00 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
15.12.2023, 08:00–11:00 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
05.01.2024, 08:00–11:00 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
19.01.2024, 08:00–11:00 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0208; reines Wahlbereichsmodul

Im Zentrum werden die frühmoderne Stadt und ihr Handel in einer zunehmend ‚frühglobalen‘ Welt stehen sowie ihre Akteure als unternehmerisch tätige Stadtbewohner. Es werden Themen wie die Erschließung neuer Handelswege, die Erweiterung des Handelsradius sowie die damit verbundene gesteigerte Mobilität, die Veränderungen in den Handelstechniken und Produktionsformen behandelt.

Literatur: MARK HÄBERLEIN, Fernhandel, Familienbeziehungen und sozialer Status an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit, in: WOLFGANG JAHN (Hrsg.), „Geld und Glaube“. Leben in evangelischen Reichsstädten, Augsburg 1998 – PETER SPUFFORD, Handel, Macht und Reichtum. Kaufleute im Mittelalter, Stuttgart 2004 – MICHAEL NORTH, Kommunikation, Handel, Geld und Banken in der Frühen Neuzeit, (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 59), 2. erw. Auflage, Berlin/Boston 2014 – EBERHARD ISENMANN, Die deutsche Stadt im Mittelalter, 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtr Regiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln/Weimar/Wien 2. Aufl. 2014.

Isenmann, Mechthild

Unternehmen und Unternehmensformen in der Frühmoderne 15. bis 17. Jh. (Seminar)

Blockseminar

20.10.2023, 11:15–14.45 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
03.11.2023, 11:15–14.45 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
10.11.2023, 11:15–14.45 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
01.12.2023, 11:15–14.45 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
15.12.2023, 11:15–14.45 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
05.01.2024, 11:15–14.45 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
19.01.2024, 11:15–14.45 Uhr	SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0208; reines Wahlbereichsmodul

Unternehmen in der Frühmoderne waren in zahlreichen Regionen des Hl. Röm. Reichs organisiert durch familiäre Bindungen. Diese Familiengesellschaften stellten zudem eine kontinuierliche Basis einer Stadtgesellschaft in sozialer und ökonomischer Hinsicht dar. Behandelt werden die personelle und rechtliche

Struktur von Unternehmen sowie Fragen zur Nachfolge und Ausbildung der jeweils folgenden jungen Generation. Außerdem sollen Konfliktfelder, die sich im Unternehmen innerhalb der Familien und zwischen Familie und Geschäft ergaben sowie ihre Lösungsstrategien, thematisiert werden.

Literatur: MARKUS A. DENZEL, 'The Merchant Family in the „Oberdeutsche Hochfinanz“ from the Middle-Ages up to the Eighteenth Century, in: SIMONETTA CAVACIOCCHI (a cura di), *La famiglia nell'economia europea secc. XII–XVIII*, Firenze 2009, S. 365–388 – MECHTHILD ISENMANN, *Strategien, Mittel und Wege der inner- und zwischenfamiliären Konfliktlösung oberdeutscher Handelshäuser im 15. und ,langen 16. Jahrhundert‘*, (= Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte – Beihefte Band 249), Stuttgart 2020.

Lehmstedt, Mark

Von A(ndachtsliteratur) bis Z(eitungen). Bestseller und Longseller der Frühen Neuzeit (1450–1800) (Vorlesung)

Di. 15:15–16:45 Uhr HS 10, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Beginn: 17.10.2023

Module: 03-HIS-0205, 03-HIS-0403; für Wahlbereich und Seniorenstudium geöffnet

Im Laufe der Frühen Neuzeit bildeten sich zahlreiche Genres des Buchmarktes heraus, die neu waren und den Charakter des Bücherangebotes veränderten, während zugleich ältere Gruppen weiter existierten. Die Vorlesung nimmt die „Warengruppen“ in den Blick und verfolgt, wie sich das Literaturangebot im Laufe von dreieinhalb Jahrhunderten nicht nur quantitativ ausgeweitet, sondern auch inhaltlich ausdifferenziert hat. Thematisiert werden u.a. die Unterrichtsliteratur (Schulbuch, Lehrbuch, Handbuch, Ratgeber), die religiöse Erbauungsliteratur (Bibel, Gesangbuch, Gebetbuch, Leichenpredigten), die Unterhaltungsliteratur („Volksbücher“, Roman, Drama, Lyrik), die wissenschaftliche Literatur (Theologie, Jura, Medizin, Einzelwissenschaften), die politische Literatur (Flugschriften von der Reformation bis zur Französischen Revolution), die Periodika (Zeitung, Zeitschrift, Kalender) und die zielgruppenspezifische Literatur (Kinder- und Jugendliteratur, Frauenliteratur, Volksaufklärerische Literatur).

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Roebert, Sebastian/Bünz, Enno

Historische Grundwissenschaften (Übung)

Einführung:

13.10.2023, 09:15-10:45 Uhr Ort wird bekanntgegeben

Modul: 03-HIS-0411

Im Rahmen der Übung zur Archivwissenschaft werden 4 ganztägige Exkursionen in die Staatsarchive Leipzig und Altenburg sowie in das Domstiftsarchiv Merseburg durchgeführt (alle liegen im MDV-Gebiet, so daß keine zusätzlichen Kosten entstehen). Die Exkursionen finden an den folgenden Terminen statt: Staatsarchiv Leipzig am 27. Oktober und 10. November, Domstiftsarchiv Merseburg am 8. Dezember und Staatsarchiv Altenburg am 12. Januar 2024.

Die Exkursionen sind Bestandteil der Prüfungsvorleistung, die Teilnahme ist also obligatorisch.

Literatur: Literaturhinweise werden themenbezogen in den Sitzungen bekanntgegeben.

Roebert, Sebastian/Kornemann, Ivonne

Heraldik und Sphragistik (Seminar)

Di. 09:15–10:45 Uhr GWZ, H3.215, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0246; für Wahlbereich geöffnet

Als Quellen bzw. Quellengattungen stehen Wappen und Siegel oft zu Unrecht nicht im Zentrum der historischen Forschung. Dabei waren diese beiden Objekte im öffentlichen Leben des Mittelalters und der Frühen Neuzeit sehr stark präsent und für die sozialen Strukturen bedeutsam, da sie der Identifizierung und Orientierung dienten. Das Modul nimmt sowohl Wappen und Siegel als Objekte bzw. Kleinquellen als auch deren Charakteristika in den Blick. Besonders die Siegelbeschreibung bzw. Blasonierung, also die konkrete Erfassung werden geübt und damit die „traditionelle“ grundwissenschaftlichen Herangehensweise an beide Quellengattungen erarbeitet. Daneben werden aber auch neuere Trends der Forschung, besonders kultur- und sozialgeschichtliche Ansätze, behandelt.

Literatur Sphragistik: TONI DIEDERICH, Prolegomena zu einer neuen Siegel-Typologie, in: Archiv für Diplomatik 29 (1983), S. 242–284 – ERICH KITTEL, Siegel, Braunschweig 1970 – GABRIELA SIGNORI (Hrsg.), Das Siegel. Gebrauch und Bedeutung, Darmstadt 2007 – ANDREA STIELDORF, Siegelkunde. Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften, 2), Hannover 2004.

Literatur Heraldik: VÁCLAV VOK FILIP, Einführung in die Heraldik, Stuttgart 2000 – ADOLF MATTHIAS HILDEBRANDT, Handbuch der Heraldik – Wappenfibelf, 19. verb. u. erw. Aufl., Neustadt a. d. Aisch 1998 – TORSTEN HILTMANN, Zwischen Grundwissenschaft, Kulturgeschichte und digitalen Methoden. Zum aktuellen Stand der Heraldik, in: Archiv für Diplomatik 65 (2019), S. 287–320 – GEORG SCHEIBELREITER, Heraldik, Wien-München 2006.

Roebert, Sebastian/Kornemann, Ivonne

Quellen zur Heraldik und Sphragistik (Übung)

Di. 11:15–12:45 Uhr GWZ, H3.215, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0246; für Wahlbereich geöffnet

In der Übung zum Modul werden besonders der praktische Umgang mit Siegeln und Wappen, also die Siegelbeschreibung bzw. Blasonierung, eingeübt. Dabei werden die Kontexte, in denen die Quellen überliefert sind, besondere Beachtung finden.

Literatur: s. unter dem Seminar.

Roebert, Sebastian/Würth, Ingrid

Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den historischen Grundwissenschaften (Kolloquium)

Di. 17:15–18:45 Uhr GWZ, H5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0303, 03-HIS-0501

Im Kolloquium werden anhand wechselnder Vorträge der Mitarbeiter:innen und von Gästen ausgewählte Forschungsarbeiten und -probleme der mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und diskutiert.

Hauptsächliche Zielgruppe: Fortgeschrittene Studierende, B.A.- und Master-Abschlusskandidaten, Absolventen, Doktoranden.

Einschreibung: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde.

Schmidt, Maike

Power und Profit. Unternehmerinnen in der Frühen Neuzeit (Seminar)

Mi. 13:15–14:45 Uhr SR 405, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 03-HIS-0515, 03-HIS-0421

Frauen waren in der Frühen Neuzeit, vor allem als Witwen, vielfach und selbstverständlich unternehmerisch tätig. Einige von ihnen haben das Gedächtnis ganzer Regionen geprägt. Das Barbara-Uthmann-Denkmal im erzgebirgischen Annaberg und die vielen literarischen Erinnerungen an die Reichsgräfin Maria Anna von der Leyen in der Saarpfalz, die Ende des 18. Jahrhunderts ihren Einstieg ins Steinkohlegeschäft machte, deuten sogar auf Kultstatus hin. Was zeich-

nete diese Frauen in der Frühen Neuzeit aus? Welche ökonomischen Gestaltungsspielräume besaßen sie unter den Bedingungen der feudalen Ständegesellschaft? Im Seminar widmen wir uns den vielfältigen Facetten weiblichen Unternehmertums im vorindustriellen und protoindustriellen Zeitalter. Anhand ausgewählter Beispiele nehmen wir Laufbahnen und Tätigkeitsfelder von Unternehmerinnen, aber auch von Geschäfts- und Handelsfrauen über Standesgrenzen in den Blick. Die zweite Hälfte des Seminars gilt der Aneignung von ökonomischem Wissen im Spiegel frühneuzeitlicher Geschlechterdifferenzen und -hierarchien. Wie kamen Frauen an Fachwissen (Hüttenindustrie, Landanbau, Pferdezucht) und an Kenntnisse darüber, wie man profitabel wirtschaftet und mit finanziellen Krisen und Konkurrenz umgeht? Hier rücken (hoch-)adlige Unternehmerinnen und ihre Briefwechsel in den Fokus. Die Bereitschaft zur Arbeit mit handschriftlichen Quellen und Auseinandersetzung mit historischen Sprachstufen des Deutschen wird vorausgesetzt.

Literatur: FARGE, ARLETTE (Hrsg.): Geschichte der Frauen, Bd. 3: Frühe Neuzeit, Frankfurt/Main 1997; LABOUVIE, EVA (Hrsg.): Ökonomien des Lebens. Zum Wirtschaften der Geschlechter in Geschichte und Gegenwart, Münster 2004; LANZA, JANINE M.: Women and Work, in: POSKA, ALLYSON M. u.a. (Hrsg.): The Ashgate Research Companion to Women and Gender in Early Modern Europe, Farnham 2013, S. 279–296.

Schmidt-Funke, Julia

Das Haus in der Geschichte der Frühen Neuzeit (Seminar)

Di. 09:15–10:45 Uhr GWZ, H5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0249; für Wahlbereich geöffnet

Das Haus besaß in der Frühen Neuzeit vielfältige materielle, soziale und imaginäre Dimensionen. Es war Gebäude, Personenverband und Ordnungsvorstellung, diente als Wohn- und Arbeitsstätte, beherbergte Verwandte, Bedienstete und Gäste und stellte eine zentrale Organisationseinheit im gesellschaftlichen Miteinander dar. Die jüngere Frühneuzeitforschung hat diese Mehrdimensionalität des Hauses in kritischer Auseinandersetzung mit Otto Brunners Konzept des „Ganzen Hauses“ intensiv untersucht und eine Reihe von Studien vorgelegt, die die Bedeutung des Hauses für die Geschichte der Frühen Neuzeit unterstreichen. Forschungen zum Haus berichten über so unterschiedliche Aspekte wie Streit zwischen Nachbarn und Eheleuten, Gastfreundschaft und geteilte Betten, Konsumwünsche und Einrichtungstipps, Arbeitsfleiß und Geschäftstüchtigkeit, Häusernamen und Häuserstrafen, Erbe, Genealogie und Tradition. Das Seminar greift diese jüngeren Forschungen auf, um die Epoche der Frühen Neuzeit aus dem Haus heraus zu erschließen.

Literatur: JOACHIM EIBACH, INKEN SCHMIDT-VOGES (Hg.), Das Haus in der Geschichte Europas. Ein Handbuch, Berlin/Boston 2015; JOACHIM EIBACH, MARGARETH LANZINGER, The Routledge History of the Domestic Sphere in Europe (16th to 19th century), London 2020.

Schmidt-Funke, Julia

Beziehungsgeschichten. Haus, Familie und Geschlecht in der Frühen Neuzeit (Vorlesung)

Mi. 11:15–12:45 Uhr HS 6, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0249, 03-HIS-0515, 03-HIS-0421; für Wahlbereich und Seniorenstudium geöffnet

Wie Menschen in der Frühen Neuzeit zusammenlebten, welche sozialen Beziehungen sie eingingen und worauf ihre Lebensgrundlage beruhte, wurde in der Frühen Neuzeit mehr als heute von Verwandtschaft, Geschlecht und Haushaltszugehörigkeit bestimmt. Verwandtschaftliche Beziehungen bildeten auf der einen Seite nicht nur die Grundlage dynastischer Herrschaft, sondern waren beispielsweise auch für das Handwerk, die Kaufmannschaft und den Gelehrtenstand konstitutiv. Auf der anderen Seite war das Zusammenleben unter einem Dach aber gerade nicht auf die Verwandtschaft und vor allem nicht auf die Kernfamilie beschränkt, denn frühneuzeitliche Haushalte umfassten mit Gesinde, Lehrlingen und Studenten auch Personen, die außerhalb verwandtschaftlicher Familienbeziehungen standen. Die Geschlechtszugehörigkeit wiederum bestimmte in allen Lebensbereichen die Handlungsspielräume der Individuen. Dem männlichen Geschlecht wurde dabei zwar grundsätzlich ein Vorrang vor dem weiblichen zugewiesen, vor allem aber wurden Geschlechterrollen in der Frühen Neuzeit als komplementär gedacht. Die Vorlesung beleuchtet verschiedene, mit Haus, Familie und Geschlecht zusammenhängende Aspekte und greift dabei auf die Ergebnisse der jüngeren sozial- und kulturgeschichtlichen Forschung zurück.

Literatur: JOACHIM EIBACH, INKEN SCHMIDT-VOGES (Hg.), Das Haus in der Geschichte Europas. Ein Handbuch, Berlin/Boston 2015; JOACHIM EIBACH, MARGARETH LANZINGER (Hg.), The Routledge History of the Domestic Sphere in Europe (16th to 19th century), London 2020; OLWEN HUFTON, Frauenleben. Eine europäische Geschichte 1500–1800, Frankfurt/Main 1998; DAVID WARREN SABEAN, SIMON TEUSCHER, JON MATHIEU (Hg.), Kinship in Europe. Approaches to Long-Term Development (1300–1900), London 2007; HEIDE WUNDER, „Er ist die Sonn‘, sie ist der Mond“. Frauen in der Frühen Neuzeit, München 1992.

Schmidt-Funke, Julia

Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit (Kolloquium)

Mi. 15:15–16:45 Uhr GWZ, H5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0503, 03-HIS-0503; für Wahlbereich geöffnet

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden. Bei Belegung des Kolloquiums als Lehrveranstaltung ist eine persönliche Anmeldung erforderlich. Für einen Besuch der im Rahmen des Kolloquiums stattfindenden Vorträge ist hingegen keine Anmeldung nötig – Interessierte sind herzlich willkommen. Einzelne Sitzungen werden zu einem abweichenden Termin stattfinden; das Vortragsprogramm wird zu Semesterbeginn auf der Homepage der Professur veröffentlicht.

Sembdner, Alexander

***Actus reformationis* oder: Vom Elend der Klosterreformer. Die Visitationstätigkeit des Johannes Busch (1399–1479/80) in Mitteldeutschland um die Mitte des 15. Jahrhunderts (Seminar)**

Mi. 09:15–10:45 Uhr SR 320, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Beginn: 18.10.2023

Module: 03-HIS-0237, 03-HIS-0205; für Wahlbereich geöffnet

Als Johannes Busch, Augustiner-Chorherr der Windesheimer Observanz und seit 1451 päpstlich autorisierter Reformator zahlreicher Klöster und Stifte Nord- und Mitteldeutschlands, 1455 mit einer hochkarätig besetzten Delegation im Augustinerchorfrauenstift in Wennigsen (Deister) auftauchte, um den Frauenkonvent zu visitieren und zu reformieren, schlug ihm blanke Ablehnung entgegen. Die Chorschwestern verweigerten, in Anwesenheit des Landesherren, dreimal die Annahme der Reform, warfen sich schließlich mit kreuzförmig ausgebreiteten Armen auf die Erde und verfluchten schreiend Herzog und Reformator. Die Zisterzienserinnen von Mindensee (Leine) jagten Busch und seine Mitstreiter sogar durch die Klosterkirche und warfen brennende Kerzen nach ihnen, auf dem Friedhof ließen sie Steine und Dreck auf die Reformatoren niedergehen.

Reform und Erneuerung von Kirche und Gesellschaft waren die alles beherrschenden Themen des 15. Jahrhunderts, doch die Umsetzung der Klosterreform war keineswegs ein Selbstläufer. Akzeptanz und Widerstand waren abhängig von vielen Faktoren, etwa von der Autorität von Papst, Konzilien oder Reformatoren, von den Beharrungskräften innerhalb der Konvente und den bestehenden Kirchenstrukturen, von den sich ergebenden Einflussmöglichkeiten für Adel oder Städte, von der politischen Handlungsfähigkeit der Landesherren usw. Im Kern ging es um die Frage, welche Form der Lebensführung die grundsätzliche Funktion der Klöster als Heilsproduzenten gewährleisten konnte. Mit den Reformen ging die Schaffung neuer Organisationsstrukturen einher, die alte Gewohnheiten und Hierarchien erschütterten und intensiv in die Lebensweise der Mönche und Nonnen eingriffen.

Das thematisch strukturierte Seminar widmet sich anhand der ausführlichen Berichte des Johannes Busch dem Thema der spätmittelalterlichen Klosterreform. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem Klöster und Stifte des sächsisch-thüringischen Raums, z.B. in Leipzig, Halle oder Erfurt. Fragen nach den Ursachen und Motiven der Reformbestrebungen, der kirchlichen wie weltlichen Rahmenbedingungen, der konkreten Umsetzung vor Ort sowie den Auswirkungen spätmittelalterlicher Klosterreformen sollen behandelt werden. Vor diesem Hintergrund will das Seminar propädeutische und heuristische Fähigkeiten wie die Recherche und Benutzung von Literatur und Quellen vermitteln. Anhand der gedruckten Überlieferung werden die angesprochenen Themenfelder erarbeitet und so der praxisorientierte wie quellenkritische Umgang mit historischem Material geübt.

Literatur: Des Augustinerpropstes Iohannes Busch *Chronicon Windeshemense* und *Liber de reformatione monasteriorum*, bearb. v. KARL GRUBE (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt 19), Halle 1886; BERTRAM LESSER, Johannes Busch. Chronist der Devotio moderna. Werkstruktur, Überlieferung und Rezeption (Tradition, Reform, Innovation. Studien zur Modernität des Mittelalters, 10), Frankfurt/Main 2005; ALEXANDER SEMBDNER, Die Augustiner-Chorherren in Thüringen zwischen Reform und Reformation aus organisations- und strukturgeschichtlicher Perspektive, in: Thüringische Klöster und Stifte in vor- und frühreformatorischer Zeit, hrsg. v. ENNO BÜNZ, WERNER GREILING und UWE SCHIRMER (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation 6), Köln/Weimar/Wien 2017, S. 163-212.

Sembdner, Alexander

Das Städtewesen im Kurfürstentum und im Herzogtum Sachsen im 15. und 16. Jahrhundert (Seminar)

Mi. 15:15–16:45 Uhr SR 320, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
Beginn: 18.10.2023

Modul: 03-HIS-0205; für Wahlbereich geöffnet

Die Stadt ist eine der bedeutendsten Kulturleistungen des Mittelalters, die wesentlichen Anteil an der Gesellschafts- und Verfassungsgeschichte Europas hatte. Aus der Funktion der Städte als wirtschaftlichen Zentren des Handels und der gewerblichen Produktion erwuchsen den zunehmend selbstbewusst auftretenden Bürgern Rechte der Selbstverwaltung und der Herrschaft. Die Städte waren Konzentrationspunkte von Bildung und Kultur, von Wissenschaft und Kommunikation und dominierten aufgrund ihrer zentralörtlichen Funktionen das städtische Umland. Doch völlig unabhängig waren die Städte der Vormoderne nie, sondern sie unterstanden immer einem Stadtherrn: dem König, Bischöfen und vor allem adligen Landesherren. Sehr früh hatten die Fürsten das enorme wirtschaftliche und militärische Potential der Städte erkannt, welches sie sich seit dem Hochmittelalter durch zahlreiche Stadtgründungen nutzbar machten.

Das thematisch strukturierte Seminar widmet sich anhand der Städte des Kurfürstentums und Herzogtums Sachsen im 15. und 16. Jahrhundert – also den Herrschaftsgebieten der Wettiner – den zahlreichen, nicht immer unproblematischen Wechselwirkungen zwischen Stadtherrn und Städten, zwischen Fürst und Bürgern. Fragen der Besteuerung und des Heerfahrtswesens, der politischen Teilhabe und der bürgerlichen Freiheit, der Gerichtsbarkeit und der städtischen Autonomie stehen dabei u.a. im Fokus. Vor diesem Hintergrund will das Seminar propädeutische und heuristische Fähigkeiten wie die Recherche und Benutzung von Literatur und Quellen vermitteln. Anhand gedruckter Überlieferung werden die angesprochenen Themenfelder erarbeitet und so der praxisorientierte wie quellenkritische Umgang mit historischem Material geübt. Deshalb sollten die Seminarteilnehmer:innen die Bereitschaft mitbringen, sich auf Latein und Frühneuhochdeutsch als den dominanten Quellsprachen der Zeit einzulassen.

Literatur: KARLHEINZ BLASCHKE, Geschichte Sachsens im Mittelalter, München 1990; FRANK G. HIRSCHMANN, Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 84), München 2009; EBERHARD ISENMANN, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550, 2. Aufl., Köln/Weimar/Wien 2014; KATRIN KELLER, Landesgeschichte Sachsen, Stuttgart 2002; FRANK-LOTHAR KROLL (Hg.), Die Herrscher Sachsens. Markgrafen, Kurfürsten, Könige 1089–1918 (Beck'sche Reihe 1739), München 2004; HEINZ SCHILLING, Die Stadt in

der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 24), München ²2004;
FELICITAS SCHMIEDER, Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt ²2009.

Würth, Ingrid

Überblickskurs Mittelalter (Übung)

Mi. 15:15–16:45 Uhr HS 3, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0101

Der Kurs im Rahmen des Basismoduls I vermittelt einen Überblick über das europäische Mittelalter von der Spätantike bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Neben den Abläufen der Ereignisgeschichte werden übergreifende Entwicklungen, strukturelle Merkmale des mittelalterlichen Reiches und die Ansätze der älteren und neuen Forschung thematisiert. Die einzelnen Lerneinheiten werden begleitet durch die Arbeit mit ausgewählten Quellen und wissenschaftlicher Literatur, die in einem Reader zur Verfügung gestellt werden.

Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen. Die genauen Daten der Veranstaltung werden zum Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Literatur: Grundlegende Literatur und die Beispielquellen werden in einem Reader zur Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Würth, Ingrid

„Zerfleischt, missbraucht und fast vernichtet“. Krise und Reformen im Spätmittelalter (Vorlesung)

Do. 13:15–14:45 Uhr HS 12, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0237; für Wahlbereich und Seniorenstudium geöffnet

Die Reformbedürftigkeit von Kirche und Reich war spätestens ab dem Ende des 14. Jh. auch für die Zeitgenossen nicht mehr zu übersehen: Nach der „babylonischen Gefangenschaft“ des Papstes in Avignon war Papst Gregor XI. zwar nach Rom zurückgekehrt, doch beim nächsten Konklave 1378 hatte sich das Kardinalsgremium gespalten. Die Folge war ein über Jahrzehnte andauerndes Schisma, in dem zwei, später sogar drei Päpste gleichzeitig regierten. Im Reich war nach dem Tod Kaiser Karls IV. dessen Sohn Wenzel zum König gewählt und abgesetzt worden. Seinen Nachfolgern Ruprecht und Jobst von Mähren gelang es kaum, ihre Herrschaft dauerhaft durchzusetzen. Auch auf anderen Gebieten wurde der Ruf nach Veränderung laut: Die religiösen Orden

standen aufgrund der Verweltlichung ihrer Lebensweise in der Kritik oder hatten sich, wie die Franziskaner, dauerhaft gespalten. Mit den Hussiten hatte sich eine erste reformatorische Bewegung etabliert. In den Städten strebte die politische Elite nach Autonomie und Mitsprache. Um diesen Missständen abzuhefen, gab es im 15. Jh. mehrere Versuche, Reformen von Kirche und Reich herbeizuführen.

Die Vorlesung setzt mit dem Konstanzer Konzil zur Lösung des Abendländischen Schismas ein und beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Reformansätzen und -ideen des 15. Jh. im weitesten Sinn: mit der Devotio moderna und der Bursfelder Reform, dem Hussitismus und anderen Häresien als religiösen Alternativen, den Ratsverfassungen in den Städten, theoretischen Schriften zur Reichsreform und schließlich dem Wormser Reichstag von 1495, der zumindest den Ansatz einer Verfassungsordnung für das Reich lieferte. Dabei soll die Frage im Mittelpunkt stehen, ob die Reformen des 15. Jh. noch Reformen im mittelalterlichen Sinn, also im Sinne einer Rückkehr zu einer (angenommenen) Ur-Form gedacht waren, oder bereits als grundlegende Neuordnungen zu verstehen sind, die weitreichende Entwicklungen anstießen.

Literatur: Quellen zur Reichsreform im Spätmittelalter, hg. von LORENZ WEINRICH (FSGA 39), Darmstadt 2001; Quellen zur Kirchenreform im Zeitalter der großen Konzilien des 15. Jh., 2 Bde., hg. von JÜRGEN MIETHKE/LORENZ WEINRICH (FSGA 38a-b), Darmstadt 2015.

Würth, Ingrid

Kann man Klöster reformieren? Ordensleben im Spätmittelalter (Seminar)

Do. 11:15–12:45 Uhr SR 425, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0237; für Wahlbereich geöffnet

Die Vielfalt der monastischen Strömungen im Spätmittelalter bot für beinahe jeden Menschen die Möglichkeit, ein Leben im Kloster zu führen. Obwohl sich alle Orden auf dieselben religiösen Grundsätze beriefen, konnte die konkrete Lebensweise sehr unterschiedlich ausgestaltet sein, von strenger Klausur über die Arbeit in einem Hospital bis hin zu einem Lehramt in einem Ordensstudium oder dem öffentlichen Wirken als Prediger. Die Klöster konnten Rückzugsort, aber auch Ausgangspunkt für weitreichende soziale und politische Aktion sein. Zugleich war kaum eine Lebenswelt im Mittelalter häufiger von Reformbestrebungen betroffen. Im Seminar werden verschiedene klösterliche Lebensweisen ab dem 13. Jh. beispielhaft untersucht und dabei vor allem deren Wandel durch Reformen in den Mittelpunkt gestellt. Neben einer Wiederholung der grundlegenden Arbeitstechniken des Fachs werden insbesondere die Erarbeitung einer

problemorientierten Fragestellung und das Verfassen der Hausarbeit geübt.
Prüfungsvorleistung: (schriftliches) Referat

Literatur: GERT MELVILLE: Die Welt der mittelalterlichen Klöster, München 2012.

Würth, Ingrid/Roebert, Sebastian/Grave, Adrian

Einführung in die Historischen Grundwissenschaften (Übung)

- a) Mi. 13:15–14:45 Uhr HS 14, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
- b) Di. 15:15–16:45 Uhr SR 229, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig
- c) Do. 17:15–18:45 Uhr SR 127, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0102

Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Chronologie, Diplomatik und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden.

Literatur: AHASVER VON BRANDT, Werkzeug des Historikers, 18. Aufl., Stuttgart 2012; EGON DOSHOF/KURT DÜWELL/HANS KLOFT: Grundlagen des Studiums der Geschichte, 5. Aufl., Köln u. a. 1997; FRIEDRICH BECK/ECKART HENNING (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. Aufl., Köln u. a. 2012; HANS-WERNER GOETZ: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; CHRISTIAN ROHR: Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung, Stuttgart 2015. Ein verpflichtender Reader mit Literatur und Arbeitsblättern wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Japanologie

Scherer, Anke

Geschichte der Gesellschaft und Kulturen Japans (Vormoderne) (Vorlesung)

Di. 17:15–18:45 SR 202, Schillerstraße 6, 04109 Leipzig

Modul: 03-JAP-0101

Diese Vorlesungsreihe bietet einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung Japans von der Ur- und Frühgeschichte bis in die frühe Neuzeit. Bei der

Vorstellung der sozialen und kulturellen Entwicklung liegt das Hauptaugenmerk darauf, wie Strukturen und Institutionen entstanden, sich veränderten und vor allem wie sich Alltagsleben, kulturelle Praktiken und Ideen gegenseitig beeinflussten. Die größtenteils chronologische Darstellung der politischen, sozialen und kulturellen Entwicklung zeigt dabei, wie die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen interagierten und welchen Beitrag sie zu dem leisteten, was als „japanische Kultur“ bezeichnet wird. Das vermittelte Wissen über diese sozio-kulturelle Entwicklungen und Zusammenhänge wird am Semesterende in einer Klausur geprüft.

Klassische Philologie

Burg, Anna-Luisa

Die Kunst des Regierens: Byzantinische Fürstenspiegel (Seminar)

Mo. 11:15–12:45 Uhr

Modul: 04-015-1008

GWZ, H3.315, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Grossardt, Peter

Lektüre: Ermoldus Nigellus, *Carmen in honorem Hludowici* (Übung)

Do. 09:15–10:45 Uhr SR 428, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 04-015-1005

Aus der Feder des Ermoldus Nigellus, eines Dichters aus karolingischer Zeit, ist uns ein langes elegisches Gedicht auf Ludwig den Frommen, den Sohn und Nachfolger Karls des Großen, erhalten, das Ermoldus als unmittelbarer Zeitzeuge verfasste. Trotz der metrischen Form in elegischen Distichen enthält das Gedicht aber auch ausgedehnte epische Partien. Dies betrifft insbesondere die Rückeroberung Barcelonas in den Jahren 800/801 in einer dramatischen militärischen Auseinandersetzung mit den Mauren. Zentralgestalt dieser Kämpfe ist Wilhelm von Gellone, der Cousin von Karl und Erzieher von Ludwig, der in der späteren mittelalterlichen Tradition zu einer immer wichtigeren Sagengestalt wurde und als Eroberer mehrerer Städte in Südfrankreich galt. Das Gedicht des Ermoldus ist damit auch ein Vorläufer der volkssprachlichen französischen Epik und steht, was es besonders bedeutsam macht, zwischen dem antiken lateinischen Epos und den französischen ‚Chansons de geste‘. Das hauptsächliche Augenmerk bei unserer Lektüre soll demzufolge eben auf der Episode von Barcelona bzw. auf der Gestalt des Wilhelm liegen. Die Lektüreübung ist Teil des Moduls ‚Lateinische Dichtung 2‘ und richtet sich daher vor allem an

Lehramts- und Bachelorstudenten des fünften Semesters. Sie ist aber auch offen für andere Interessenten innerhalb und außerhalb des Studiengangs der Klassischen Philologie. Diese Interessenten mögen sich bitte noch vor Beginn des Semesters beim Dozenten melden. Die erste Sitzung wird am 19.10.2023 stattfinden. Die relevanten Texte werden den angemeldeten Teilnehmern rechtzeitig zugehen.

Kolovou, Foteini

Griechische Paläographie (Seminar)

Mi. 13:15–15:45 Uhr GWZ, H3.315, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Beginn: 18.10.2023

Module: 04-015-1008, 03-KLA-0501

Kolovou, Foteini

Byzanz: Literatur und Geschichte (Vorlesung)

Mi. 17:15–18:45 Uhr GWZ, H3.315, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Beginn: 18.10.2023

Module: 04-015-1001, 04-025-1002

Kolovou, Foteini

Lektüre ausgewählter Texte der byzantinischen und neugriechischen Literatur (Übung)

Do. 13:15–14:45 Uhr GWZ, H3.315, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Beginn: 19.10.2023

Module: 04-015-1008, 04-015-1010

Kunstgeschichte

Bergmeier, Armin

Sakrale Räume in Byzanz: Architektur und Topographie (Seminar)

Mo. 13:15–14:45 Uhr SR 14, Wünschmanns Hof 5–15, Dittrichring 18–20,
Beginn: 16.10.2023 04109 Leipzig

Modul: 03-KUG-1202

Das Seminar wird sich mit den unterschiedlichen Bauformen innerhalb der byzantinischen Architektur beschäftigen und nachzeichnen, wie sich immer wieder neue Modelle herausbildeten und alte reaktiviert wurden. Der Fokus liegt auf der sakralen Architektur (Kirchen und Kapellen), es wird aber daneben auch die Architektur von Kaiserpalästen thematisiert. Im Mittelpunkt stehen die Bauformen der Basilika und der Kreuzkuppelkirche sowie ferner die Höhlenkirchen Kappadokiens, kleinere Kapellenbauten und umgenutzte antike Bauten. Neben der vertieften Behandlung einzelner Bauwerke wird ein spezieller Fokus auf dem Konzept des heiligen Raums in Spätantike und Byzanz liegen und auf der topographischen Einbettung, das heißt der urbanistischen und naturräumlichen Inszenierung der Monumente. Zu den Beispielen, die wir behandeln werden, zählen u.a. das Katharinenkloster am Berg Sinai und die Moseskapelle auf dem Berg Nebo, die Geburtskirche in Bethlehem, die Hagia Sophia und die Apostelkirche in Konstantinopel, die Höhlenkirchen Kappadokiens, das Kloster Hosios Loukas bei Delphi, die Kirche im Parthenon-Tempel von Athen, die Kirchen der Halbinsel Mani, und in den Städten Mystras und Trabzon.

Bergmeier, Armin

Transformation und Krise: Eine visuelle Kulturgeschichte der Übergänge, Veränderungen und Brüche in der Spätantike, in Byzanz und im Islam (Vorlesung)

Mo. 17:15–18:45 Uhr SR 15, Wünschmanns Hof 5–15, Dittrichring 18–20,
Beginn: 16.10.2023 04109 Leipzig

Module: 03-KUG-1202, 03-KUG-0401

Die Vorlesung wird sich Momenten des Übergangs, der Transformation und des Konflikts anhand ausgewählter Beispiele aus den Bildkünsten widmen. Rückblickend erscheint die Geschichte von Krisen, Konflikten, Übergängen und Brüchen geprägt, die mal mehr mal weniger eindeutig in der visuellen Produktion der Zeit ablesbar sind. Die Geschichte des Römischen bzw. Byzantinischen Reichs, beispielsweise, ist eine, die fast ausschließlich entlang von Krisen

und Brüchen erzählt wird: die Verlegung der Hauptstadt nach Konstantinopel in der Spätantike/Völkerwanderungszeit, die arabischen Eroberungen und der Bilderstreit, der vierte Kreuzzug und das Ende der mittelbyzantinischen Periode und schließlich die ultimative Krise, die in der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen 1453 kulminierte. Dieser Erzählung läuft teilweise die kulturelle Produktion zuwider, die einerseits von starker Kontinuität (auch außerhalb der geographischen und zeitlichen Grenzen des Römisch-Byzantinischen Reichs) geprägt ist, andererseits markante Transformationsprozesse über lange Zeiträume aufweist. Neben Byzanz werden wir krisenhafte Momente und Übergänge u.a. innerhalb der jüdischen Kunst in der Spätantike, im frühen Christentum, im frühislamischen Nahen Osten, im Reformpapsttum des 12. Jahrhunderts, im Seldschukenreich und bei den frühen Osmanen behandeln. Als roter Faden wird einerseits die Frage dienen, ob historische Veränderungen immer auch Brüche in der Bildkultur mit sich bringen (oder ob gerade das Gegenteil der Fall ist). Andererseits wollen wir langfristige Transformationsprozesse innerhalb der Kunst untersuchen, wenn keine politische Krise oder militärischer Konflikt ursächlich dafür erkennbar ist. Auch wenn manche ikonographische Entwürfe über lange Zeit erstaunlich stabil bleiben, kann eine kritische Analyse häufig zeigen, dass sogar solche Ikonographien einem konstanten Bedeutungswandel unterworfen sind. Konfliktreiche Zeiten hingegen sind überraschenderweise oft durch kulturelle Kontinuitäten geprägt. Die Vorlesung wird bei der Erörterung dieser Fragen immer wieder von einem frontalen in ein dialogisches Format wechseln, um komplexe Zusammenhänge in der gemeinsamen Diskussion zu durchdringen.

Hiller von Gaertringen, Rudolf

Fürstenhauserker – Lapidarium der Originalfragmente und Ausstellung (Seminar)

Mi. 15:15–16:45 Uhr SR 14, Wünschmanns Hof 5–15, Dittrichring 18–20,
Beginn: 18.10.2023 04109 Leipzig

Modul: 03-KUG-0502

Den Renaissanceerker aus Rochlitzer Porphyr an der heutigen Eisdielen San Remo in der Grimmaischen Straße kennt jeder. Weniger bekannt ist, dass er eine Rekonstruktion von 1986 darstellt und auf das „Fürstenhaus“, einen der bedeutendsten Renaissancebauten Leipzigs, verweist. Der südlich der Grimmaischen Straße diagonal gegenüber gelegene Bau hatte sogar zwei Erker. Der 1569 vollendete Bau gilt als Werk Paul Widemanns, Mitstreiter Hieronymus Lotterers am Alten Rathaus. Seit 1648 in Universitätsbesitz, fiel der Bau 1943 dem Bombenkrieg zum Opfer.

Organisatorisches: Das Projekt ist ein praxisnahes Vorhaben, welches zahlreiche berufsqualifizierende Kompetenzen im Museumswesen vermittelt und dabei ein überdurchschnittliches Engagement erfordert. Es bietet die im Studium seltene Möglichkeit, ein Projekt in all seinen Facetten zu begleiten und die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorzustellen. Teilnahme an beiden Semestern ist erforderlich.

Literatur: SALOMON STEPNER, Verzeichniß allerhand denckwürdiger Überschriften, Grab- und Gedächniß-Mahle in Leipzig. Inscriptiones. Lipsienses. Locorum. Publicorum. Academicorum. Pariter. Ac. Senatoriorum. Memorabiles [...]., Lipsiae, 1675, S. 309, Kat. Nr. 1532, s: <https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/df/401908/1>.

Horsch, Nadja

Überblicksvorlesung I (Vorlesung)

Mi. 15:15–16:45 HS 1 301, Ritterstraße 8–10, 04109 Leipzig

Beginn: 18.10.2023

Modul: 03-KUG-1101

Im Zentrum der als Überblick angelegten Vorlesung stehen wesentliche Phasen und Erscheinungsformen der Kunstgeschichte sowie die daraus resultierenden Forschungsfragen für Bildkünste (Malerei, Plastik, Grafik), Architektur und Urbanistik im Zeitraum von der Antike bis zum Barock. Neben Objektkenntnissen werden ein Überblick über unterschiedliche wissenschaftliche Positionen und ihre Methoden innerhalb der Kunstgeschichte vermittelt sowie Fragen nach Kanon, Kanonbildung und Kanonsturz angesprochen.

Literatur: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Wetter, Evelin

Bildkünste der Vormoderne: Übung vor Leipziger Originalen (Übung)

Blockseminar

20.10.2023, 10:00–18:00 Uhr SR 14, Wünschmanns Hof 5–15, Dittrichring 18–20, 04109 Leipzig

17.11.2023, 10:00–18:00 Uhr Referate vor Ort

15.12.2023, 10:00–18:00 Uhr Referate vor Ort

12.01.2024, 10:00–18:00 Uhr Referate vor Ort

Modul: 03-KUG-1102

Im Zentrum der Übung stehen Bildwerke aus einem Zeitraum vom 9. bis zum 16. Jahrhundert. Sämtlich in Leipziger Sammlungen zugänglich, sind sie vielfach auch eng mit der Geschichte der Stadt verknüpft. In Referaten vor Ort gilt es, ihre materielle und technische Beschaffenheit zu erfassen, ausgehend von ihren Inhalten die bildkünstlerische Umsetzung zu beschreiben, die Kriterien einer Datierung und Lokalisierung ihrer Herstellung nachzuvollziehen sowie ihre unterschiedlichen Funktionen und teils auch ihr ‚Nachleben‘ in den Blick zu nehmen. Das Spektrum reicht von einer Elfenbeinschnitzerei über Bildtextilien, Glas- und Tafelmalerei sowie Skulptur bis hin zu Buchmalerei, Zeichnungen, Holzschnitt und Kupferstich. Um die in den Referaten erarbeiteten Zusammenhänge und Grundlageninformationen als Vademecum für die Seminargruppe auch dauerhaft verfügbar zu halten, soll zu jedem Referat ein Themenblatt mit den wichtigsten Informationen zum Objekt und einer Darstellung der konsultierten Literatur vorgelegt werden.

Literatur: Kunstgeschichte. Eine Einführung, hrsg. von HANS BELTING, HEINRICH DILLY u.a., Berlin 2008 (7. Überarbeitete und erweiterte Auflage) [zur Anschaffung empfohlen]; weitere Titel, die v.a. für die Referate relevant sind, werden in der Institutsbibliothek in einem Semesterapparat bereitgestellt.

Musikwissenschaft

Koska, Bernd

Die Motette im 18. Jahrhundert (Seminar)

Di. 13:15–14:45 Uhr SK 302, Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 9–19,
04109 Leipzig

Module: 03-MUS-0300, 03-MUS-0003

Innerhalb der Gattungsgeschichte der Motette gilt das 18. Jahrhundert als Zeit der formalen Zersplitterung, der Aufweichung des Gattungsbegriffs mit der Folge von Auflösungs-tendenzen. Positiv gewendet kann man diese Epoche jedoch auch wegen ihrer stilistischen Vielfalt und zahlreichen individuellen Lösungsansätze bewundern. Zweifellos gibt es auf dem Gebiet der Motettenkomposition in Spätbarock und Klassik vieles zu entdecken, und dies umso mehr, als diese Periode von der musikwissenschaftlichen Forschung des 20. Jahrhunderts eher geringgeschätzt wurde und daher Spezialstudien nur in geringer Zahl vorliegen.

Für unser Seminar bietet sich damit die Chance, dieses Feld unter verstärktem Rückgriff auf gedruckte und handschriftliche Quellen zur Musik selbst sowie ihren Aufführungsbedingungen zu erschließen. Neben Digitalisaten werden wir

bei einem Besuch im Bach-Archiv auch Originalquellen einsehen können. Unser Interesse wird sich sowohl auf die textliche und musikalische Gestalt der Kompositionen als auch auf ihr gesellschaftliches Entstehungsumfeld richten. Das Thema liefert zudem ein Paradebeispiel für den Wandel der Musikhistoriographie in den vergangenen Jahrzehnten, den wir anhand ausgewählter Beispiele nachvollziehen und bewerten wollen.

Literatur: HÜSCHEN, HEINRICH: Die Motette (= Das Musikwerk 47), Köln 1974; FORCHERT, ARNO: Art. „Motette“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, hrsg. v. LUDWIG FINSCHER, Sachteil, Bd. 6, Kassel 1997, Sp. 499–546, bes. Sp. 528–537; HOCHRADNER, THOMAS: „Das 18. Jahrhundert“, in: Messe und Motette, (= Handbuch der musikalischen Gattungen 9), hrsg. v. HORST LEUCHTMANN und SIEGFRIED MAUSER, Laaber 1998, S. 189–269, bes. S. 205–222.

Philosophie

Ancillotti, Bianca

Spinozas Ethik (Seminar)

Di. 13:15–14:45 Uhr SR 215, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 06-003-105-LA, 06-003-402-GS, 06-003-105-1

Spinoza gilt wegen seiner rationalistischen Ethik als ein der radikalsten Denker der Aufklärung. In der Ethik fängt er von Annahmen der Aristotelischen und Cartesischen Tradition an und führt sie zu extremen Konsequenzen, die ihm die Verbannung von der jüdischen und christlichen Gemeinde aufbrachten, wie der Substanz-Monismus, der Pantheismus, der Nezesitarismus und die Kritik des religiösen Anthropomorphismus. Das eigentliche Ziel der Ethik ist, seine Leser*innen auf dem Weg zum guten Leben zu führen. Dafür ist nach Spinoza jedoch erforderlich dass man zuerst Erkenntnis über die Verfassung der Welt als Ganzes, über die Natur Gottes und über die Verfassung des menschlichen Geistes erlangt, denn nur durch diese Erkenntnisse können Menschen sich selbst verstehen und sich von den Affekten befreien, die auf ihre Seele einwirken und vom guten Leben abführen. Die Darstellung seiner Metaphysik, Erkenntnistheorie, Psychologie und Moraltheorie organisiert Spinoza nach der strengen ‚geometrischen Methode‘, welche alle philosophischen Thesen in einem demonstrativen und rein rational überschaubaren System einordnet und verbindet. Diese Darstellung werden wir im Seminar verfolgen und ausgewählte Auszüge aus allen fünf Büchern der Ethik mit Blick auf ihre historischen Hintergründe besprechen. Im Vordergrund stehen die Interpretation des Textes, seiner dialektischen und argumentativen Struktur, Spinozas Verortung in der

Geschichte der Philosophie und seinen Beitrag zu den Grundfragen der theoretischen und der praktischen Philosophie. Vorkenntnisse sind für den Einstieg im Seminar nicht notwendig, schon aber die Bereitschaft, an einem philosophisch anspruchsvollen Text intensiv zu arbeiten.

Gelhard, Andreas

**Vertragstheorien des Politischen (Hobbes, Locke, Rousseau)
(Seminar mit Vorlesungscharakter)**

Fr. 11:15–12:45 HS 11, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 06-003-117-1; für Seniorenstudium und Theologiestudenten geöffnet

Vertragstheorien gehören zu den klassischen Theorieformen der politischen Philosophie seit Hobbes. Sie arbeiten alle mit dem Gedankenexperiment eines vorpolitischen ‚Naturzustands‘ dessen Gefahren und Unsicherheiten sich nur durch die Einrichtung politischer Institutionen beseitigen lassen. Dabei setzen sie sehr unterschiedliche Schwerpunkte in der konkreten Ausgestaltung des entworfenen Gemeinwesens (Schutz vor äußeren Feinden, Schutz des Privateigentums, demokratische Selbstregierung). Diese Schwerpunkte sind nicht nur von den anthropologischen Voraussetzungen der jeweiligen Theorie abhängig, sondern auch von den politischen Einsätzen ihrer Autoren. Die neuere ideengeschichtliche Forschung hat gezeigt, dass keiner der klassischen Autoren einfach einen Staat auf dem Reißbrett entwirft, sondern dass alle auch in Auseinandersetzung mit politischen Gegnern stehen, deren Argumenten sie die Grundlage zu entziehen suchen. Das Seminar behandelt die Schriften von Hobbes, Locke und Rousseau daher durchgehend in einer doppelten Perspektive: als systematische und als polemische Texte.

Lyssy, Ansgar

Descartes: Meditationen über die erste Philosophie (Seminar)

Mi. 11:15–12:45 SR 326, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 06-003-104-LA, 06-003-401-GS, 06-003-104-1; für Theologiestudenten geöffnet

Descartes‘ kleines Büchlein namens Meditationen ist eines der wichtigsten philosophischen Werke überhaupt. Es markiert einen Epochenbruch, nämlich das Ende der scholastischen Philosophie des Mittelalters und den Beginn des neuzeitlichen Denkens. Wir finden hier Themen, Fragen und Methoden entwi-

ckelt, welche bis heute relevante Orientierungspunkte in der Philosophie markieren und den Weg in das moderne Weltbild eröffnen. In diesem Seminar werden wir die Meditationen in Gänze lesen, zudem einige Passagen der Prinzipien der Philosophie. Dabei werden wir die Stärken und Schwächen dieses Ansatzes und dessen Reichweite diskutieren.

Die dem Seminar zugrundeliegende Ausgabe ist: René Descartes: Meditationen. Mit sämtlichen Einwänden und Erwiderungen, übersetzt u. hg. v. CHRISTIAN WOHLERS, Hamburg 2011.

Empfohlene Sekundärliteratur: DOMINIK PERLER: René Descartes, München 1998. – Zur Entwicklung von Descartes' Standpunkt: WOLFGANG RÖD: Descartes - Die Genese des Cartesianischen Rationalismus, München 1995. – Für die Interpretation der „Meditationen“: GARY HATFIELD: Descartes and the ‚Meditations‘, London 2003; ANDREAS KEMMERLING (Hg.): René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie, Berlin 2009 (Klassiker Auslegen, Bd. 37); GREGOR BETZ: Descartes' „Meditationen“. Ein systematischer Kommentar, Stuttgart 2011 (Reclams Univ.-Bibl., Bd. 18828).

Psarros, Nikolaos

Spinoza: Kurze Abhandlung von Gott, dem Menschen und seinem Glück (Seminar)

Di. 13:15–14:45 Uhr HS 13, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 06-003-410, 06-003-101-3

Dieser frühe Text Spinozas stellt nicht nur eine gute Einführung in seine Philosophie dar, sondern wird es ermöglichen, uns an wichtige philosophische Fragen anzunähern, die auch heute nichts an Relevanz eingebüßt haben.

Literatur: B. de Spinoza: Kurze Abhandlung von Gott, dem Menschen und seinem Glück, Meiner 1991.

Schick, Stefan

Feministische Philosophie in Mittelalter und Neuzeit: Christine de Pizan und Mary Wollstonecraft (Seminar)

Mi. 15:15–16:45 Uhr SR 321, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 06-003-412-B, 06-003-412

Christine de Pizan (*1364) war die erste Schriftstellerin in französischer Sprache, die von ihren literarischen Produktionen leben konnte (und musste). Mit ihrer Schrift *Le Livre de la Cité des dames* (1405) präsentiert sie uns nicht nur ein

literarisches Meisterwerk, sondern auch einen Klassiker der Philosophie, in der sie die Misogynie ihrer zeitgenössischen Gesellschaft destruiert. Knapp vierhundert Jahre später (1792) veröffentlicht Mary Wollstonecraft mit *A Vindication of the Rights of Woman* einen weiteren Klassiker der Frauenemanzipation, in dem sie das weibliche Recht auf Bildung verteidigt.

Mit beiden Werken (die im Vorfeld des Seminars angeschafft werden sollten) wollen wir uns ausgiebig beschäftigen.

Romanistik

Búa Carballo, Juan Carlos

Die Sprache der mittelalterlichen galicisch-portugiesischen Lyrik (Übung)

Di. 09:15–10:45 Uhr SR 426, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 04-POR-2902

Grübl, Klaus

Das altfranzösische *Rolandslied*: philologische und sprachhistorische Aspekte (Seminar)

Mi. 11:15–12:45 Uhr Raum 407, Straße des 17. Juni 2, 04107 Leipzig
Beginn: 18.10.2023

Module: 04-FRA-2602, 04-027-1607, 04-FRA-2606, 04-027-1611

« ... étudier la *C[hanson de] R[oland]*, c'est bien ce par quoi l'on est médiéviste »: Gemäß diesem Diktum von Bernard Cerquiglini (1981) untersuchen wir in diesem Seminar den wohl bedeutendsten Text des französischen Mittelalters, nämlich das gegen Ende des 11. Jahrhunderts verfasste, später zum Nationalepos stilisierte *Rolandslied*. Neben der Frage nach der Entstehung des Heldenlieds zwischen mündlicher Dichtungstradition und gelehrter, schriftsprachlicher Konzeption werden wir uns mit den sprachlichen Besonderheiten der anglo-normannischen Fassung (Handschrift O, Ms. Digby 23), mit einer norditalienischen („frankoitalienischen“) Version des Epos aus dem 14. Jahrhundert und mit seinem Stellenwert in der französischen Nationalphilologie des späteren 19. Jahrhunderts auseinandersetzen.

Zur Anschaffung empfehle ich die zweisprachige Reclam-Ausgabe (€ 12,80); das darin enthaltene Nachwort von Egbert Kaiser (1999) sollten alle Teilnehmer bis zum Semesterbeginn gelesen haben: *Das altfranzösische Rolandslied*. Zweisprachig. Übersetzt und kommentiert von WOLF STEINSIECK. Nachwort

von EGBERT KAISER (Reclam Universal-Bibliothek 2746). Stuttgart (2015): Reclam.

Grübl, Klaus

Historische Grammatik und Varietätenlinguistik des Französischen (Aufbaukurs) (Übung)

Mi. 15:15–16:45 Uhr Raum 416, Straße des 17. Juni 2, 04107 Leipzig

Beginn: 18.10.2023

Module: 04-027-1607, 04-FRA-2602, 04-FRA-2606, 04-027-1611

Im Zentrum des Kurses stehen die Übersetzung und der sprachwissenschaftliche Kommentar ausgewählter Passagen aus dem altfranzösischen *Rolandslied*. Außerdem wollen wir die im Basiskurs erworbenen Kenntnisse der historischen Grammatik vertiefen und erweitern, vor allem im Bereich der historischen Morphologie und Syntax (Zweikasusflexion, Reorganisation des Pronominalsystems, Geschichte der Negation). – Der ergänzende Besuch des Seminars zu philologischen und sprachhistorischen Aspekten des *Rolandslieds* (Mittwoch, 11:15–12:45 Uhr) ist zu empfehlen, aber nicht obligatorisch.

Grübl, Klaus

Älteste romanische Sprachdenkmäler (Seminar)

Fr. 15:15–16:45 Uhr Raum 416, Straße des 17. Juni 2, 04107 Leipzig

Beginn: 20.10.2023

Module: 04-FRA-2602, 04-027-1607, 04-SPA-2702, 04-028-1707, 04-ITA-2802, 04-029-1807, 04-ITA-2806, 04-029-1811, 04-POR-2902

Als älteste Sprachdenkmäler bezeichnen wir die frühesten romanischen Sprachzeugnisse, die uns aus der Zeit zwischen ca. 700 und 1150 überliefert sind. Es handelt sich dabei aber noch nicht um vollwertige Texte, die für etablierte Traditionen einer volkssprachlichen Schriftlichkeit stehen. Vielmehr haben wir es mit sporadischen, episodenhaften Verwendungen des Romanischen zu tun – etwa in Form von Graffiti, Listen, Federproben oder Eidesformeln. Zu solchen Manifestationen der Volkssprache kommt es unter dem Dach der damals noch alternativlosen mittellateinischen Schriftkultur nur in besonderen pragmatischen Kontexten. Entsprechend spezifisch sind die kommunikativen Funktionen, die der punktuelle Einsatz des Romanischen im Medium der Schrift erfüllt. Im Seminar werden wir ausgewählte Sprachdenkmäler aus verschiedenen Regionen der mittelalterlichen Romania philologisch analysieren: Dabei wollen wir

zum einen die sprachlichen Charakteristika der Dokumente untersuchen und zum anderen die außersprachlichen Bedingungen des ausnahmsweisen graphischen Gebrauchs der Volkssprache herausarbeiten. Auch der Übergang zur systematischen Verschriftlichung des Romanischen, die ab dem 12. Jahrhundert zur Entstehung autonomer volkssprachlicher Texttraditionen führt, soll uns im Seminar beschäftigen.

Kleineberg, Désirée

Historische Grammatik und Varietätenlinguistik des Französischen (Basiskurs) (Übung)

Di. 09:15–10:45 Uhr SR 410, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-007-1605, 04-FRA-2602, 04-027-1607, 04-007-1615

Das Seminar bietet eine Einführung in die historische Grammatik und Varietätenlinguistik des Französischen. Unser zeitlicher Schwerpunkt liegt auf der Epoche des Altfranzösischen, also auf den regionalen Ausprägungen der mittelalterlichen *langue d'oïl*, die durch literarische und andere Texte aus dem 9. bis 14. Jahrhundert dokumentiert sind. Dabei soll es zum einen um lautliche und morpho-syntaktische Veränderungen gehen, die das Nordgalloromanische von seiner lateinischen Basis entfernt haben. Zum anderen wollen wir die außersprachlichen Umstände beleuchten, die zur plurizentrischen Verschriftlichung der Volkssprache ab dem 11. Jahrhundert und zur Herausbildung einer überregionalen Schreibnorm (der späteren französischen Standardvarietät) ab dem Ende des 13. Jahrhunderts geführt haben. Außerdem werden wir ausgewählte Textbeispiele aus dem mittelalterlichen Französisch ins Deutsche übersetzen.

Köhler, Jonas

Dante und die *Divina Commedia* (Seminar)

Mi. 09:15–10:45 Uhr SR 428, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-007-1803, 04-007-1813

Mlynek-Theil, Kristin

Vergessene Literaten des 17. Jahrhunderts: Veiras' *Histoire des Sévarambes* zwischen Utopie und Dystopie

Di. 13:15–14:45 Uhr SR 226, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-007-1603, 04-007-1612

Sachse, Anna Elisabeth

Historische Grammatik und Varietätenlinguistik des Italienischen (Basiskurs) (Seminar)

Mi. 17:15–18:45 Uhr SR 122, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-007-1805, 04-007-1815

Das Seminar führt in die historische Grammatik und Varietätenlinguistik des Italienischen ein. Unter Berücksichtigung sprachinterner und außersprachlicher Faktoren werden entscheidende Etappen der italienischen Sprachgeschichte – von der Antike über das Mittelalter bis hin zur Sprachnormierung – thematisiert. Der besondere Fokus liegt dabei auf dem Altflorentinischen, das als Vorläufer des modernen Standarditalienischen gelten kann. Die ersten schriftlichen Belege der auch als Altitalienisch bezeichneten Varietät finden sich Anfang des 13. Jahrhunderts. Anhand ausgewählter lautlicher, morphologischer und syntaktischer Beispiele werden die Sprachwandelprozesse vom Latein über das Altflorentinische hin zur heutigen Norm analysiert. Semesterbegleitende Übungen dienen der Festigung und Vertiefung der Seminarinhalte. Neben Korpusarbeit sollen u.a. Textbeispiele linguistisch kommentiert werden.

Sinologie

Kaske, Elisabeth

Geschichte Chinas II (Seminar)

Mi. 15:15–16:45 Uhr SR 202, Schillerstraße 6, 04109 Leipzig

Modul: 03-SIN-0206

Das Seminar „Geschichte Chinas II“ knüpft an die im Sommersemester angebotene Veranstaltung „Geschichte Chinas I“ an und bietet einen Überblick der chinesischen Geschichte von der Yuan-Zeit (13. Jh.) bis 1949. Lernziele sind: Der Erwerb von Grundwissen über die Entwicklungsetappen und Strukturen der neueren chinesischen Geschichte, die Formen von Staat und Gesellschaft des neueren Chinas, das historische Werden des modernen China, sowie über die Rolle Chinas in Ostasien und in der Weltgeschichte. In diesem Seminar werden schwerpunktmäßig die in den früheren Semestern gewonnenen wissenschaftlichen Fähigkeiten hinsichtlich der Formulierung von Fragestellungen, der Literaturrecherche und dem wissenschaftlichen Schreiben vertieft. Der Nachweis der Erlernung der wissenschaftlichen Methodik wird durch eine Hausarbeit von mindestens 15 Seiten erbracht, die während des Semesters

durch Exposé und Referat vorbereitet wird. Abgabe- und Referatstermine werden zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Slavistik

Ananka, Yaraslava

Slawische Literaturgeschichte: Literatur in der Slavia orthodoxa: „Von der anonymen Chronik zur Ich-Erzählung“ (Seminar)

Di. 13:15–14:45 Uhr

Module: 04-050-1501, 04-050-1501-RU, 04-050-1502-GY

Von mönchischen Chroniken und Hagiographien über lyrisch-epische heroische Sagen und Klagen bis hin zu den ersten autobiographischen Erzählungen und Zeugnissen: In unserem Seminar lernen wir diverse Facetten des altostslawischen Schrifttums kennen. Dabei fokussieren wir uns auf die narrativen Strukturen und diskursiven Kompetenzen ausgewählter Texte in den wandelnden kulturellen Kontexten vom Mittelalter bis zum Barock.

Empfohlene Sekundärliteratur: LICHATSCHOW, DMITRI S. 1975: Der Mensch in der altrussischen Literatur. Dresden.

Colombi, Matteo

Westslawische Kulturen und Literaturen in historischer Perspektive (Polnische und tschechische Literatur vom Mittelalter bis zum Barock) (Kolloquium)

Di. 07:30–09:00 Uhr SR 404, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-050-1501, 04-050-1501-RU, 04-050-1502-GY

Der Kurs behandelt die westslawische – polnische und tschechische – Kultur- und Literaturgeschichte vom Mittelalter bis zum frühen 18 Jh. (Verweise auf das ost- und südslawische Gebiet werden in komparatistischer Perspektive mit eingebaut). Es werden dabei folgende drei Kultur- und Literaturepochen behandelt: Mittelalter, Renaissance und Barock. Die Auseinandersetzung mit jeder dieser Epochen erfolgt sowohl geschichtlich (Erläuterung der jeweiligen gesellschaftlich-kulturell-politisch-wirtschaftlichen Zusammenhänge) als auch theoretisch (Untersuchung der drei Epochenbegriffe als Periodisierungskonstrukte) und textanalytisch (Lektüre von Auszügen aus kanonischen Texten).

Das Textkorpus des Kurses beinhaltet bis auf Ausnahmen Primärliteratur, die immer auch in der deutschen Übersetzung zur Verfügung steht.

Es werden im Kurs Texte der folgenden Autoren gelesen: 1) Böhmisches Mittelalter – Cosmas von Prag, sogenannter Dalimil, J. von Tepl, Unbekannter (*Tkadleček*), J. Hus, P. Chelčický; Renaissance – Š. Lomnický z Budče, T. Mouřenín z Litomyšle, M. Dačický z Heslova; Barock – J. A. Komenský, A. V. Michna z Otradovic, B. Bridel, V. J. Rosa; 2) Polen: Mittelalter - Gallus Anonymus, Unbekannter (*Bugorodzica*), J. Długosz, Unbekannter (*Rozmowa Mistrza Polikarpa ze śmiercią*), J. Galka; Renaissance – J. Kochanowski, M. Rej; Barock – M. Sęp-Szarzyński, J. A. Morsztyn, J. Ch. Pasek.

Die Bibliographie des Kurses wird in der ersten Sitzung ausgehändigt. Es wird folgende Literatur als Vorbereitung empfohlen:

Primärliteratur: Anonymus: *Dialog Meister Polykarps mit dem Tod*, in JELICZ (hg.), Polnisches Mittelalter (Or. *Rozmowa Mistrza Polikarpa ze śmiercią* (1400–1500)); Hus, Jan: *Predigt am sechsten Sonntage nach Epiphaniä (Vom Unkraut auf dem Acker)* und *Von dem Blute Christi (De sanguine Christi sub specie vini, geschr. 1414)*, in HAGEDORN, LUDGER (hg.), Tschechische Philosophen von Hus bis Masaryk (Or. *Šedmá neděle po Kristovu narození*, in *Postila*, geschr. 1413); Kochanowski, Jan: verschiedene Poesie-, Prosa- und dramatische Texte, in WALECKI, WACŁAW (hg.), Polnische Renaissance, Ein literarisches Lesebuch (Or. aus verschiedenen Werken aus dem 16. Jh.); Komenský, Jan Amos: Teile aus *Labyrinth der Welt und Lusthaus des Herzens*, in Ders. (Johann Amos Comenius), *Das Labyrinth der Welt und andere Meisterstücke* (Or. *Labyrint světa a ráj srdce*, ver. 1631).

Sekundärliteratur (zum Reinstöbern): LEHÁR, JAN/STICH, ALEXANDR/JANÁČKOVÁ JAROSLAVA/HOLÝ JIŘÍ: *Česká literatura od počátků k dnešku*, 2002, Kap. 1-14; MIŁOSZ, CZESŁAW: *Geschichte der polnischen Literatur* (Or. *History of Polish Literature*, 1969); SCHAMSCHULA, WALTER: *Geschichte der tschechischen Literatur, 1990-2004*, Bd. 1, Kap 1-4; SKOCZEK, ANNA (hg.): *Historia literatury polskiej*, Bd. 1 (Średniowiecze, 2002), 2 (Renesans, 2002) und 3 (Barok, 2003).

Hajduk-Veljković, Dušan

Geschichte der slawischen Sprachen (Seminar)

Mo. 15:15–16:45 Uhr SR 401, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-050-1501, 04-050-1501-RU, 04-050-1502-GY

Pitsch, Hagen

Slawische Sprachgeschichte (Übung)

Mo. 13:15–14:45 Uhr SR 115, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Module: 04-050-1501, 04-050-1501-RU, 04-050-1502-GY

Die Übung vermittelt einen Überblick über die Herausbildung der slawischen Sprachen und ihre historische Laut- und Formenlehre vom rekonstruierten Urslawischen an. Gemeinsam werden Textfragmente aus früheren Sprachstufen gelesen und grammatisch analysiert.

Sorabistik

Asmus, Sabine

Einführung in die keltischen Sprachen und Kulturen (Strukturkurs)

Fr. 09:15–12:00 Uhr HS 15, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Vierzehntägig (Beginn: 13.10.2023)

Module: 04-009-1004, 04-009-5001

Hajduk-Veljkovic, Dusan

Altkirchenslawisch (Strukturkurs)

Mo. 15:15–16:45 Uhr SR 401, Campus Augustusplatz, 04109 Leipzig

Modul: 04-009-1004

Werner, Eduard

Ältere sorbische Literatur (Vorlesung)

Mi. 09:15–10:45 Uhr Raum wird bekanntgegeben

Modul: 04-009-1004

Theologie

Kohnle, Armin

Kirchengeschichte II: Mittelalter (Vorlesung)

Mo. 09:15–10:45 Uhr HS 113, Beethovenstraße 25, 04107 Leipzig

Do. 09:15–10:45 Uhr HS 113, Beethovenstraße 25, 04107 Leipzig

Beginn: 12.10.2023

Module: 01-DKE-3000, 01-DKE-3001, 01-DKE-3100, 01-DKE-3101

Die Vorlesung behandelt das Mittelalter als kirchengeschichtliche Epoche von der Völkerwanderungszeit bis zum Vorabend der Reformation. Neben den theologiegeschichtlichen Entwicklungen werden Fragen der kirchlichen Rechtsordnung (Eigenkirchenwesen, geistliches Fürstentum), des Verhältnisses von Staat und Kirche (Kaiser und Papst, kurialistische und antikurialistische Theorien) und christlicher Frömmigkeitsformen (Mönchtum, Volksfrömmigkeit) im Mittelpunkt stehen. Auch andere große Problemkomplexe wie Mission, Kreuzzüge, Ketzerbewegungen und Konzilien werden angemessen einbezogen. Die Vorlesung wendet sich an Hörer aller Semester. Ein Tutorium, in dem der Stoff durch Quellenlektüre vertieft werden soll, ist integraler Bestandteil der Vorlesung.

Literatur: A. ANGENENDT, Das Frühmittelalter, 3. Aufl. 2001; H. ZSCHOCH, Die Christenheit im Hoch- und Spätmittelalter, 2004; G. SEEBASS, Geschichte des Christentums 3: Spätmittelalter, Reformation, Konfessionalisierung, 2006; V. LEPPIN, Theologie im Mittelalter, 2007.

Kohnle, Armin

Bauernkrieg und Reformation (Seminar)

Mo. 15:15–16:45 Uhr SR 213, Beethovenstraße 25, 04107 Leipzig

Beginn: 16.10.2023

Module: 01-DKE-3100, 01-DKE-3101

Der Bauernkrieg des Jahres 1525 markiert einen Einschnitt in der Reformationsgeschichte. Im Mittelpunkt des Seminars stehen nicht die bewaffneten Auseinandersetzungen als solche, sondern die unterschiedlichen Positionierungen der Reformatoren zu der Erhebung und ihren Protagonisten. Neben Luthers Bauernkriegsschriften wird Thomas Müntzers Rolle im Bauernkrieg einen Schwerpunkt bilden.

Literatur: ARMIN KOHNLE, Luther und die Bauern, in: Luther Handbuch, hrsg. von ALBRECHT BEUTEL, Tübingen 3. Aufl. 2017, S. 165–169; VOLKER GRAUPNER, Reformation und Bauernkrieg in Thüringen, 2017.

Kohnle, Armin

Repetitorium Kirchengeschichte Teil 1 – Antike und Mittelalter (Seminar)

Mi. 15:15–16:45 Uhr SR 213, Beethovenstraße 25, 04107 Leipzig

Keine Modulbindung

Im Repetitorium soll ein Überblick über die Kirchengeschichte auf der Grundlage ihrer gebräuchlichen Periodisierung erarbeitet werden. Die Veranstaltung ist auf zwei Semester angelegt. Teil 1 befasst sich mit Antike und Mittelalter, Teil 2 wird im Sommersemester 2024 die Reformation und die spätere Neuzeit behandeln. Die einzelnen Themen werden durch einführende studentische Vorträge, Arbeitsblätter und zusammenfassende Erläuterungen wiederholt. Das Repetitorium dient insbesondere der Vorbereitung auf die Abschlussprüfung im Fach Kirchengeschichte im Diplom- und Examensstudiengang. Es wird die Möglichkeit für Probeklausuren bestehen. Grundlage ist der aktuelle Leipziger Kanon der 40 Klausurthemen.

Literatur: HAUSCHILD/DRECOLL, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte Bd. 1, 2016; SOMMER/KLAHR, Kirchengeschichtliches Repetitorium. 5. Aufl. mit Lernfragen auf CD-ROM, 2012.

Linke, Thomas

Pietismus, Aufklärung und lutherische Orthodoxie – Sachsen als intellektueller Kampfplatz des frühen 18. Jahrhunderts (Übung)

Mi. 13:15–14:45 SR 213, Beethovenstraße 25, 04107 Leipzig

Module: 01-DKE-7000, 01-DKE-7100

Der Begründer des Pietismus Philipp Jacob Spener wurde 1686 Dresdner Oberhofprediger und zugleich bildete sich die pietistische „Leipziger Bewegung“. Aufgrund starken Drucks musste der Pietismus nach Halle ausweichen, doch die Diskussion um ihn ebte in Sachsen nicht ab. Sowohl die Aufklärung als auch die lutherische Orthodoxie grenzten sich immer wieder gegen den Pietismus ab. Dafür sind die Leipziger Aufklärungs-Dichterin und Übersetzerin Luise A. V. Gottsched mit ihrem Drama *Pietistery im Fischbein-Rocke* (1736) und

der lutherisch-orthodoxe Dresdner Superintendent Valentin Ernst Löscher mit seinen *Unschuldigen Nachrichten* (seit 1701) sehr gute Beispiele.

Die Übung versucht dieses Diskussionsgeflecht von Pietismus und sächsischer Kritik anhand ausgewählter Quellen zu umreißen. Dabei werden neben theologischen und publizistischen Abhandlungen auch literarische Werke gelesen.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Als Vorbereitung wird empfohlen, folgenden Roman zu lesen, der im Leipzig des 18. Jahrhunderts spielt: Steidele, Angela: *Aufklärung. Ein Roman*, Berlin 2022.

Leonhardt, Rochus

Lateinische Lektüre: Thomas von Aquin (Übung)

Mo. 13:15–14:45 Uhr SR 213, Beethovenstraße 25, 04107 Leipzig

Keine Modulbindung

Die Lektüre von Texten des mittelalterlichen Denkers Thomas von Aquin bietet eine hervorragende Möglichkeit dazu, die im Laufe des Studiums vielfach verschütteten Kenntnisse der lateinischen Sprache aufzufrischen. In der Übung werden Texte gelesen und gemeinsam übersetzt, die bislang nicht in deutscher Sprache vorliegen.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Michel, Stefan

Philipp Jakob Spener (1635–1705) und der Pietismus in Kursachsen (Seminar)

Blockseminar

02.11.2023, 10:00–18:00 Uhr SR 413, Beethovenstraße 25, 04107 Leipzig

03.11.2023, 09:00–13:00 Uhr SR 413, Beethovenstraße 25, 04107 Leipzig

Vorbesprechung: 27.10.2023, 13:00 Uhr per Zoom

Module: 01-DKE-3100, 01-DKE-3101

1686 wurde der Frankfurter Senior Philipp Jakob Spener nach Kursachsen als Oberhofprediger in Dresden berufen. Er war damals im ganzen Alten Reich bekannt, weil er durch seine innerkirchlichen Reformvorschläge „Pia Desideria“ von 1675 für großes Aufsehen gesorgt hatte. Sein Auftreten in Kursachsen belebte auch hier den Pietismus. Nach dem Zerwürfnis mit seinem Landesherrn verließ er 1691 das Land wieder. Im Seminar sollen vor allem Quellen aus der Zeit in Kursachsen behandelt werden.

Literatur: Philipp Jakob Spener, Nicht von dieser Welt? Positionen eines Pietisten – Einsichten aus seinen Briefen, hrsg. von MARKUS MATTHIAS, Leipzig 2019.

Adressen der Institute und Einrichtungen

Bach-Archiv Leipzig
Thomaskirchhof 15/16
04109 Leipzig

Historisches Seminar
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Anglistik
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Germanistik
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Kirchengeschichte
Beethovenstraße 25
04107 Leipzig

Institut für Klassische Philologie und
Komparatistik
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Kunstgeschichte
Wünschmanns Hof, 5. Etage
Dittrichring 18–20
04109 Leipzig

Institut für Musikwissenschaft
Städtisches Kaufhaus
Neumarkt 9–19
04109 Leipzig

Institut für Philosophie
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Romanistik
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Slavistik
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Sorabistik
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Systematische Theologie
Beethovenstraße 25
04107 Leipzig

Institut für Theaterwissenschaft
Ritterstraße 16
04109 Leipzig

Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur
des östlichen Europa (GWZO)
Reichsstraße 4–6
04109 Leipzig

Ostasiatisches Institut
Schillerstraße 6
04109 Leipzig

Sächsische Akademie der Wissenschaften
(SAW)
Karl-Tauchnitz-Straße 1
04107 Leipzig

Sächsisches Landesgymnasium St. Afra
Freiheit 13
01662 Meißen

Staatsarchiv Altenburg
Schloss 7
04600 Altenburg

Staatsarchiv Leipzig
Schongauerstraße 1
04328 Leipzig

Universitätsbibliothek Leipzig
Beethovenstraße 6
04107 Leipzig

Vereinigte Domstifter zu Merseburg und
Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz
Domplatz 19
06618 Naumburg

Namenregister

Ananka, Yaraslava, Dr.	Institut für Slavistik	51
Ancillotti, Bianca, Dr.	Institut für Philosophie	44
Asmus, Sabine, Prof. Dr.	Institut für Sorabistik	53
Bergmeier, Armin, PD Dr.	Institut für Kunstgeschichte	40
Bertau, Martin, Prof. Dr.	Institut für Technische Chemie (TU Bergakademie Freiberg)	4
Böhm, Jakob, M.A.	Institut für Germanistik	8
Borchert-Pickenhan, Jens	SAW	18
Búa Carballo, Juan Carlos, Dr.	Institut für Romanistik	47
Bünz, Enno, Prof. Dr.	Historisches Seminar	19,20,27
Burg, Anna-Luisa	Institut für Klassische Philologie und Komparatistik	38
Colombi, Matteo, Dr.	Institut für Slavistik	51
Döring, Thomas, Dr.	Universitätsbibliothek Leipzig	18
Fuchs, Thomas, Prof. Dr.	Universitätsbibliothek Leipzig	18
Gehrke, Louisa-Dorothea	Historisches Seminar	21
Gelhard, Andreas, Prof. Dr.	Institut für Philosophie	45
Görmar, Maximilian	Historisches Seminar	22
Grave, Adrian, M.A.	Historisches Seminar	37
Greulich, Markus, Dr.	Institut für Germanistik	8,9,10,11
Griese, Sabine, Prof. Dr.	Institut für Germanistik	1,12,13,14, 15
Grossardt, Peter, Prof. Dr.	Institut für Klassische Philologie und Komparatistik	38
Grübl, Klaus, Prof. Dr.	Institut für Romanistik	2,47,48
Haekel, Ralf, Prof. Dr.	Institut für Anglistik	6
Hajduk-Veljkovic, Dusan, M.A.	Institut für Sorabistik	52,53
Herzberg, Julia, Prof. Dr.	GWZO	23,24
Hiller von Gaertringen, Rudolf, Prof. Dr.	Institut für Kunstgeschichte	41
Horsch, Nadja, Prof. Dr.	Institut für Kunstgeschichte	2,42
Isenmann, Mechthild, PD Dr.	Historisches Seminar	24,25,26
Kaske, Elisabeth, Prof. Dr.	Ostasiatisches Institut	50
Klein, Bruno, Prof. Dr.	Institut für Kunst- und Musikwissen- schaft (TU Dresden)	4
Kleineberg, Désirée, Dr.	Institut für Romanistik	49
Köhler, Jonas	Institut für Romanistik	49
Kohnle, Armin, Prof. Dr.	Institut für Kirchengeschichte	54,55
Kolovou, Foteini, Prof. Dr.	Institut für Klassische Philologie und Komparatistik	39
Kornemann, Ivonne, M.A.	SAW	28,29
Koska, Bernd, Dr.	Bach-Archiv Leipzig	43
Lehmstedt, Mark, PD Dr.	Historisches Seminar	27
Leonhardt, Rochus, Prof. Dr.	Institut für Systematische Theologie	56
		59

Linke, Thomas	Institut für Systematische Theologie	55
Lyssy, Ansgar, Dr.	Institut für Philosophie	45
Mackert, Christoph, Dr.	Universitätsbibliothek Leipzig	18
Michel, Stefan, PD Dr.	Institut für Kirchengeschichte	56
Mlynek-Theil, Kristin, Dr.	Institut für Romanistik	49
Neustadt, Cornelia, Dr.	SAW	18
Nisters, David, Dr.	Institut für Anglistik	7
Pitsch, Hagen, PD Dr.	Institut für Slavistik	53
Psarros, Nikolaos, Prof. Dr.	Institut für Philosophie	46
Roebert, Sebastian, Jun.-Prof. Dr.	Historisches Seminar	2,18,27,28, 29,37
Sachse, Anna Elisabeth	Institut für Romanistik	50
Scherer, Anke, Prof. Dr.	Ostasiatisches Institut	37
Schick, Stefan, PD Dr.	Institut für Philosophie	46
Schmid, Hans Ulrich, Prof. Dr.	Institut für Germanistik/SAW	4
Schmidt-Funke, Julia, Prof. Dr.	Historisches Seminar	30,31,32
Schmidt, Christian, Jun.-Prof. Dr.	Institut für Germanistik	16,17
Schmidt, Maike, Dr.	Historisches Seminar	29
Schützler, Ole, Prof. Dr.	Institut für Anglistik	7
Schwarzkopf, Maximilian, M.A.	Historisches Seminar	18
Sembdner, Alexander, Dr.	Historisches Seminar	32,34
Szczepaniak, Renata, Prof. Dr.	Institut für Germanistik	17,18
Wendt, Anna, M.A.	Historisches Seminar	18
Werner, Eduard, Prof. Dr.	Institut für Sorabistik	53
Wetter, Evelin, Prof. Dr.	Institut für Kunstgeschichte	42
Würth, Ingrid, PD Dr.	Historisches Seminar	18,29,35,36, 37

Die kleine (unp) ...
vil fruchtbar an tugenden gute
warme hohe herren und ritter lute
also quam (unp) ...

Von der fleder musse



Leipziger Ringvorlesung MITTELALTER UND FRÜHE NEUZEIT Wintersemester 2023/2024

Mittwoch, 8. November, 18:00 Uhr

Prof. Dr. Nadja Horsch

*Die Begegnung von Einsiedler und Edelmann:
Ein literarischer Topos und seine Bedeutung
für die Entstehung höfischer Eremitagen*

Mittwoch, 29. November, 18:00 Uhr

Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert

*"Mundus iste totus quoddam scaccarium est."
Wandlungen und Wertungen des Schachspiels
im Mittelalter*

Mittwoch, 17. Januar, 18:00 Uhr

Prof. Dr. Klaus Grübl

*Sprachliche Variation in mittelalterlichen
Urkunden: zum State of the Art in der
Romanistik*

Universität Leipzig, Seminargebäude, Universitätsstraße 1, Raum 202

Sie sind herzlich eingeladen!

